



IHK Regensburg
für Oberpfalz / Kelheim

GemeinsamHandeln
Standort stärken

Ostbayern

KONKRET

Wirtschaftsleitbild Region Regensburg



www.ihk-regensburg.de

- 03 Vorwort**
- 04 Zusammenfassung**
- 06 Zahlen, Daten, Fakten**
- 17 SWOT-Analyse des Wirtschaftsstandorts Regensburg**
- 18 Handlungsfelder und Forderungen**
- 20 Infrastruktur ausbauen – Wirtschaft stärken**
- 35 Innovations- und Wissenschaftsstandort Regensburg weiter ausbauen**
- 39 Bildungsregion Regensburg – Fachkräfte der Zukunft sichern**
- 42 Anhang**

Impressum

Herausgeber

IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim
D.-Martin-Luther-Straße 12 | 93047 Regensburg
Telefon 0941 5694-0 | Fax -279
info@regensburg.ihk.de
www.ihk-regensburg.de

Redaktion und Inhalte

Dr. Martin Kammerer
Telefon 0941 5694-247 | Fax -5247
kammerer@regensburg.ihk.de

Gestaltung

Burckhardt Design GmbH
Hermann-Geib-Straße 18 | 93053 Regensburg
Telefon 0941 784934-0 | Fax -20
kontakt@burckhardt-design.de
www.king-of-design.de

Druck

SPINTLER Druck und Verlag GmbH
Medienhaus Weiden
Hochstr. 21 | 92637 Weiden
Telefon 0961 4711-0
service@spintler.com
www.spintler.com

Die Zahlenwerte der amtlichen Statistik sind aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung zum Teil anonymisiert. Das ist der Fall, wenn aus den Angaben auf einen einzelnen Betrieb rückgeschlossen werden kann. Eine Gewähr kann nicht übernommen werden.

Das Wirtschaftsleitbild Regensburg wurde im Jahr 2019 in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des IHK-Gremiums Regensburg erarbeitet. Die Broschüre wurde im August 2019 redaktionell abgeschlossen.

Die Region Regensburg ist herausragender Wirtschaftsstandort in Bayern und lebenswerter Wohn- und Arbeitsraum, der regelmäßig Spitzenplätze bei Rankings einnimmt. In den letzten drei Jahrzehnten haben sich Stadt und Landkreis Regensburg zu einer der bedeutendsten Wirtschaftsregionen in Deutschland entwickelt. Die Bevölkerungsprognosen sehen auch für das kommende Jahrzehnt ein weiteres Wachstum. Dieses birgt viele Chancen, aber auch vielfältige Herausforderungen. Denn die Wirtschaft in der Region braucht für zukünftige Dynamik die richtigen Rahmenbedingungen.

Regensburg wird seine wirtschaftliche Attraktivität und Lebensqualität angesichts der sich abzeichnenden Umbrüche beispielsweise im Bereich Verkehr und der Mobilität nur dann erhalten können, wenn es Stadt und Landkreis gelingt, sich mit einer gemeinsamen Wachstumsstrategie weiter zu entwickeln. Ziel muss aus Sicht der Wirtschaft ein Leitbild für die gesamte Region sein, das künftige Strategien zu den Themenfeldern Wirtschaft und Infrastruktur, Mobilität, Digitalisierung, Bildung, Arbeiten und Wohnen beinhaltet. Gefragt ist ein intelligenter Wachstumspfad, der auf die aktuellen Herausforderungen Antworten gibt und insbesondere der engen Stadt-Umland-Verflechtung Rechnung trägt. Aus diesem Grund hat das Industrie- und Handelsgremium Regensburg das vorliegende Wirtschaftsleitbild zur künftigen Entwicklung der Wirtschaftsregion Regensburg erarbeitet. Es stellt den Forderungskatalog und gewünschten Handlungsrahmen des IHK-Gremiums Regensburg für die kommenden Jahre dar und

dient zugleich als Prüfsteinkatalog für die Kommunalwahlen 2020. Konkret geht es darum, die Wettbewerbsfähigkeit und das Wachstum der Region Regensburg nachhaltig und zukunftsorientiert zu stärken und zu sichern. Aus Sicht der regionalen Wirtschaft stehen dabei folgende strategische Handlungsfelder im Mittelpunkt:

- **Infrastruktur ausbauen – Wirtschaft stärken**
- **Innovations- und Wissenschaftsstandort Regensburg weiter ausbauen**
- **Bildungsregion Regensburg – Fachkräfte der Zukunft sichern**

Als IHK-Gremium Regensburg leisten wir hierzu gerne unseren Beitrag als Impulsgeber und Moderator. Zusammen mit den Verantwortlichen aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Gesellschaft gilt es, gemeinsame Strategien zu entwickeln und in engem Schulterschluss zu agieren – zum Wohl der Region und des Wirtschaftsraumes Regensburg.



Peter Esser

Vorsitzender IHK-Gremium Regensburg



Dr. Martin Kammerer

Geschäftsführer IHK-Gremium Regensburg

Mit vorliegendem Wirtschaftsleitbild leistet das IHK-Gremium Regensburg einen Beitrag, der Wirtschaftsregion ein klares Zukunftsprofil zu geben. Es richtet sich in erster Linie an Verantwortliche der regionalen Politik und Verwaltung sowie der Wirtschaft. Im Folgenden wird dargelegt, wie die regionale Wirtschaftsstruktur beschaffen ist, welche Themen die Unternehmen beschäftigen und welche Handlungsempfehlungen und Forderungen das IHK-Gremium Regensburg zur künftigen Entwicklung der Wirtschaftsregion Regensburg an die Entscheidungsträger richtet.

Das Leitbild ist Grundlage für die gemeinsame Diskussion zwischen den regionalen Akteuren aus Politik, Verwaltung der Stadt und des Landkreises Regensburg sowie der Wirtschaft. Daraus sollen konkrete Maßnahmen zur Zukunftssicherung des Wirtschaftsstandortes Regensburg abgeleitet werden.

Stadt und Landkreis Regensburg bilden eine der bedeutendsten Wirtschaftsregionen in Bayern und auch Deutschland. Die Region ist mit einem Bruttoinlandsprodukt von 18,4 Mrd. Euro äußerst leistungsfähig. Die Stadt Regensburg hat daran einen großen Anteil und ist damit nicht nur Verwaltungshauptstadt, sondern auch vitales Wirtschaftszentrum und Motor der Oberpfalz.

Die Region Regensburg wird durch pendelnde Arbeitnehmer, Unternehmensverflechtungen, Kunden- und Lieferantenbeziehungen, Verkehrsströme in Gewerbegebiete täglich gelebt. Kommunale Gebietsgrenzen spielen bei diesen Beziehungen in der Regel keine Rolle. Es bestehen unterschiedlichste Verflechtungen von Stadt und Umland. Ein tieferes Bewusstsein, bei gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen auch gemeinsam zu handeln und damit mehr Schlagkraft zu entwickeln, fehlt oftmals noch. Dabei ist gemeinsames Handeln dringend notwendig.

Auch wenn sich die Wirtschaft in Stadt und Landkreis noch auf einem im Bundesdurchschnitt sehr hohen Niveau befindet, zeigen sich Mitte 2019 erste Zeichen einer konjunkturellen Eintrübung. Internationale Handelskonflikte dämpfen den Konjunkturoptimismus in Deutschland zusehends. Einige Wirtschaftsforschungsinstitute senkten ihre Wachstumsprognosen für 2019 und 2020 zum Teil erheblich. Die globale politische Unsicherheit setzt der Exportnation Deutschland und damit auch der Exportregion Regensburg zu. Angesichts der aus regionaler Perspektive nicht änderbaren Megatrends der wirtschaftlichen Entwicklung und der spezifischen Chancen und Risiken des Wirtschaftsstandortes Regensburg ist die Gefahr groß, dass sich die Situation in den kommenden Jahren verschärft, wenn nicht schon jetzt aktiv gegengesteuert wird.

Aus Sicht des IHK-Gremiums Regensburg müssen jetzt wichtige Handlungsfelder der Wirtschaftsregion, die in den letzten Jahren nur zögerlich oder noch nicht angegangen wurden, umgesetzt werden. Die notwendigen Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen, die Bewältigung des demografischen Wandels, die Gestaltung der digitalisierten Wirtschafts- und Arbeitswelt, die langfristige Sicherung von Fachkräften und die Neuausrichtung des Bildungssystems an die digitale Welt stellen große Herausforderungen dar.

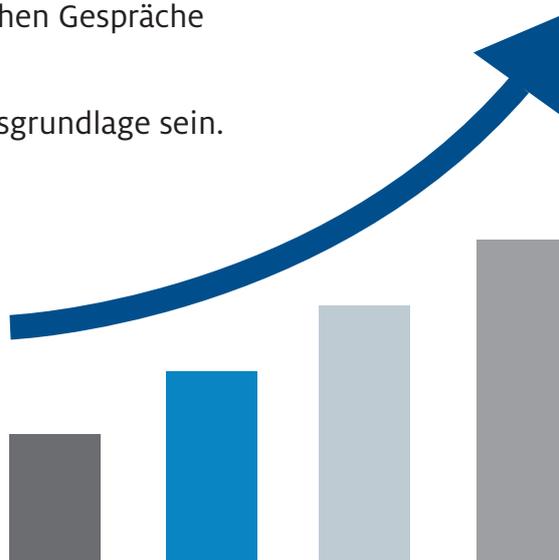
Über diese einzelnen Themenfelder hinaus bereitet auch folgende Wahrnehmung den Unternehmerinnen und Unternehmern Sorge: Nie war es schwieriger als heute, Bevölkerung und Öffentlichkeit für unternehmerische Belange zu sensibilisieren. Betriebe, die wachsen oder sich weiterentwickeln wollen, sehen sich nicht selten unverhältnismäßigem Rechtfertigungsdruck ausgesetzt. Abgerundet wird diese skeptische Grundhaltung der Bevölkerung gegenüber unternehmerischem Engagement von der unverhältnismäßigen Zunahme des bürokratischen Aufwands für die Unternehmen.

Mit den vorliegenden Positionen macht sich das IHK-Gremium Regensburg deshalb nicht nur für wirtschaftsfreundlichere Rahmenbedingungen, sondern explizit auch für eine höhere Wertschätzung des Unternehmertums stark. Die Wirtschaftsregion Regensburg braucht das Engagement, den unternehmerischen Mut und die Investitionsbereitschaft der mehr als 24.000 IHK-Mitgliedsunternehmen in Stadt und Landkreis Regensburg.

Die vielfältigen Aktivitäten, die heute schon zur Förderung der Wirtschaft ergriffen werden, müssen um weitere Maßnahmen ergänzt und in eine gemeinsame Gesamtstrategie eingebettet werden. Die Notwendigkeit eines gemeinsamen Weges beschreibt beispielsweise der Umstand, dass einerseits

Verwaltungsgrenzen in einem Verdichtungsraum wie dem Stadt- und Umlandbereich Regensburg auf Seiten der Bürger und Unternehmen nur mehr eine untergeordnete Rolle spielen. Andererseits nimmt dadurch aber gerade der wechselseitige Abstimmungs- und Steuerungsbedarf zwischen den einzelnen Kommunen deutlich zu. Bereits das 2005 im Auftrag des Bayerischen Wirtschaftsministeriums, der Stadt und des Landkreises Regensburg erstellte „Teilraumgutachten Stadt und Umland Regensburg“ wurde im Vorfeld als der „Weg zu gemeinsamen Zielen des Untersuchungsraumes“¹ beschrieben. 14 Jahre später ist dieser Beschreibung lediglich die Feststellung hinzuzufügen, dass viele Erkenntnisse, fachliche Maßnahmen und Projekte aus dem Teilraumgutachten von damals auch heute noch unverändert gelten, aber nicht umgesetzt wurden. Ziel zur Erarbeitung eines gemeinsamen Zukunftsentwicklungskonzeptes bleibt daher, die Motorfunktion des Wirtschaftsraumes Regensburg „aus einem effizienten Zusammenspiel von Kernstadt und Umlandkommunen nach innen und nach außen für die gesamte Region Ostbayern zu erhalten bzw. gewinnbringend weiterzuentwickeln.“² Wichtig ist dabei, dass gemeinsam gehandelt wird. Aufgrund der engen Verflechtung zwischen der Stadt, dem Landkreis und den kreisangehörigen Kommunen müssen die Potenziale miteinander gestemmt werden.

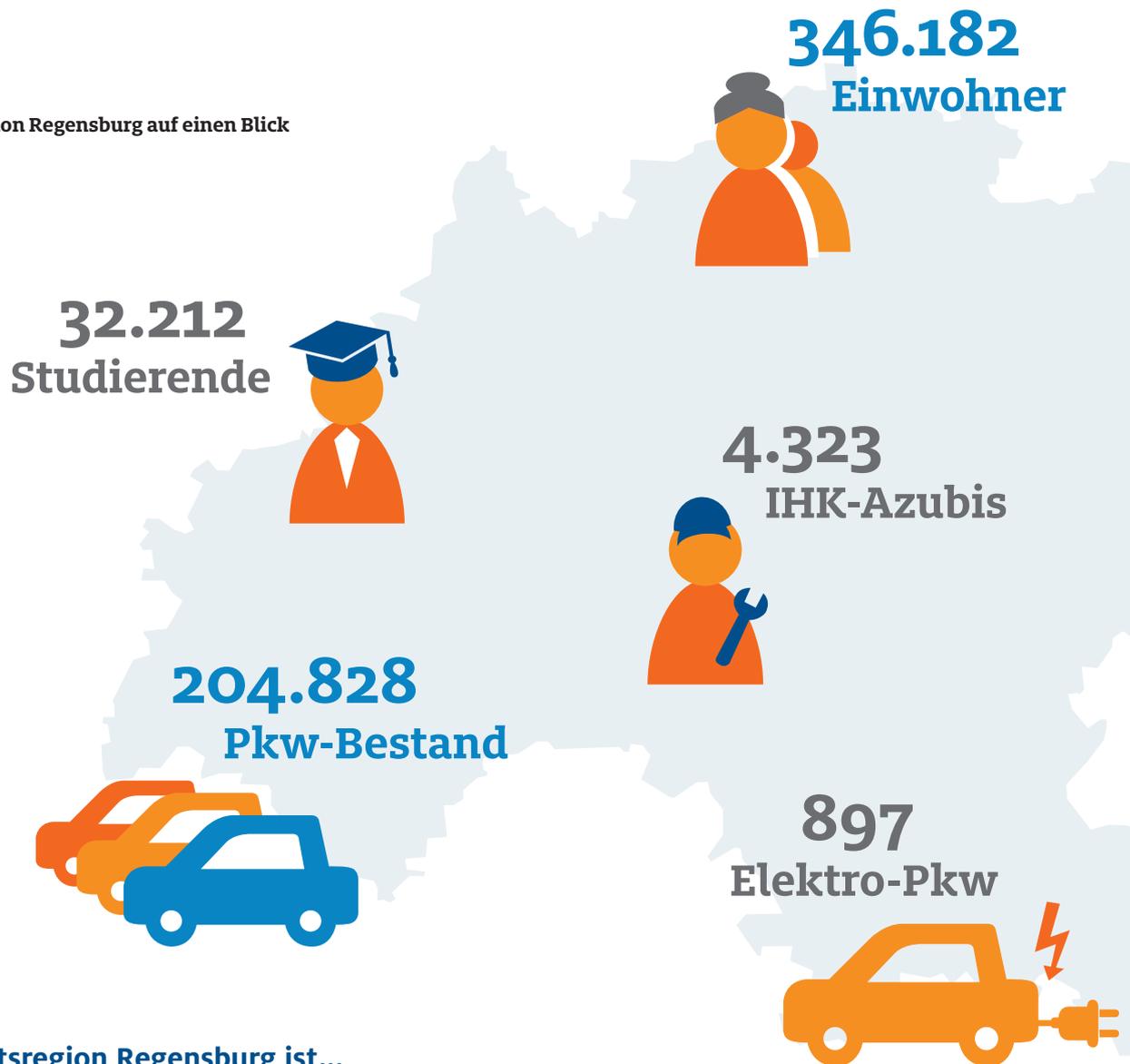
Für die im Hinblick auf die Kommunalwahlen 2020 notwendigen gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Gespräche sollen diese Leitlinien unter dem Motto **„Wachstum gemeinsam meistern“** Diskussionsgrundlage sein.



¹ Teilraumgutachten „Stadt und Umland Regensburg - Endbericht“, S. 1.
² Ebenda.

Abbildung 1

Die Wirtschaftsregion Regensburg auf einen Blick



Die Wirtschaftsregion Regensburg ist...

... dynamisch und innovativ

Sie wächst seit Jahren überproportional, gerade auch in wichtigen Zukunftsbranchen.

... produzierend

Die Industrie mit den Kernbranchen Fahrzeugbau/Automotive, Maschinen- und Anlagenbau sowie Elektronik erwirtschaftet einen erheblichen Teil des Wohlstands für die Region und steht für eine hohe Beschäftigung.

... stark im tertiären Sektor

Ein Großteil der Wertschöpfung wird von mittelständischen Dienstleistungsunternehmen erbracht.

... beschäftigungsstark

Die Wirtschaftsregion Regensburg – insbesondere der Landkreis Regensburg – weist eine der niedrigsten Arbeitslosenquoten in ganz Deutschland auf. Die Unternehmen bieten sichere und gute Arbeitsplätze. Ihre Beschäftigten sind hoch qualifiziert und motiviert.

... bildungsaffin

Die Menschen der Region haben mit den öffentlichen und privaten Schulen, zahlreichen Bildungseinrichtungen sowie drei Hochschulen Zugang zu einer umfassenden Bildungslandschaft, die sehr viele Karrieremöglichkeiten bietet.

... lebenswert

Die Region bietet einen vergleichsweise hohen Erholungswert und Lebensstandard mit zahlreichen Angeboten und Möglichkeiten in den Bereichen Kultur, Freizeit, Naherholung und Sport.

1,8 % Arbeitslosenquote im Landkreis
3,3 % in der Stadt



24.738
IHK-zugehörige Betriebe

18,4 Mrd.
Euro BIP



12,6 Mrd.
Euro Auslandsumsatz



172.705
sozialversicherungs-
pflichtig Beschäftigte



Täglich
78.027 Einpendler in die Stadt
19.481 in den Landkreis

Wirtschaftsstandort Regensburg

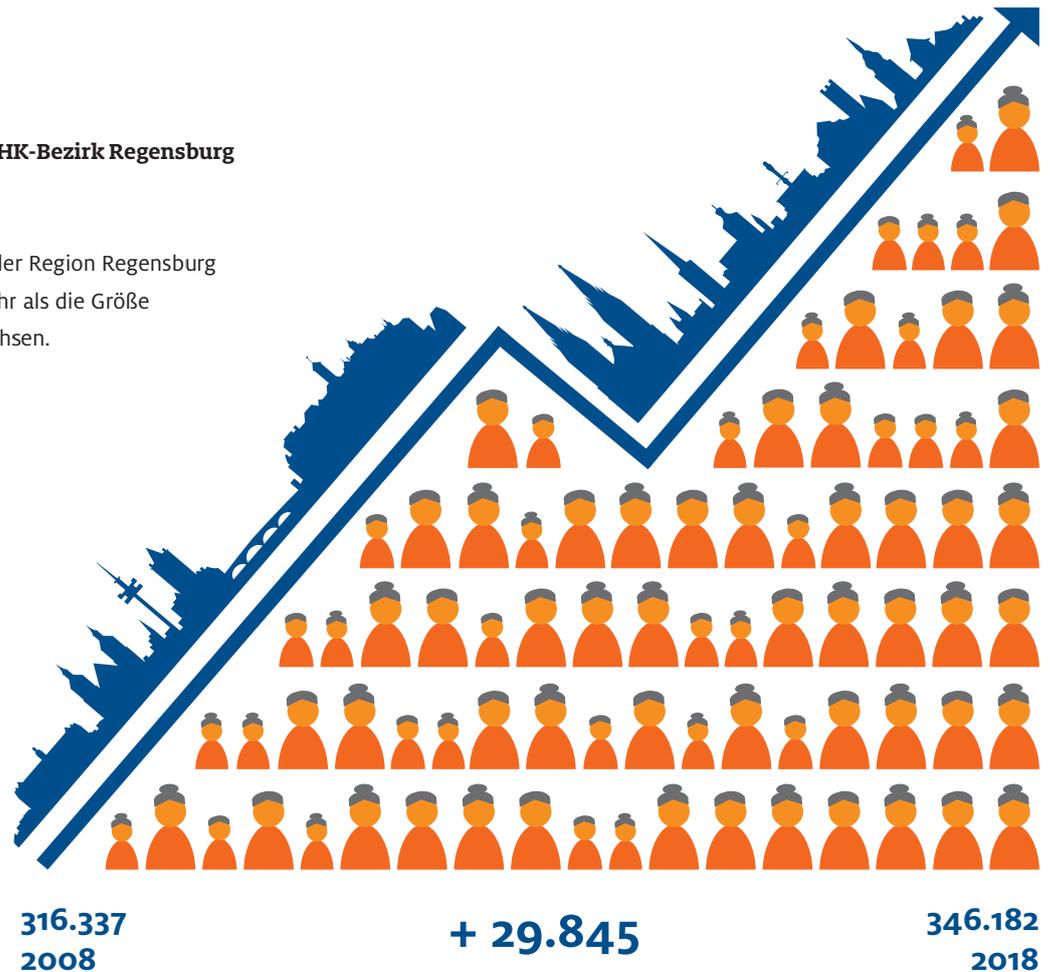
Die Wirtschaftsregion Regensburg belegt bundesweit seit vielen Jahren hervorragende Platzierungen bei der Bewertung von Wirtschaftskraft und Dynamik. Die Stadt Regensburg erfüllt aufgrund ihrer Größe und den intensiven Arbeitsverflechtungen eine „Lokomotivfunktion für den Gesamttraum“³. Besonders bei den weichen Standortfaktoren profitiert der Raum Regensburg von der Attraktivität der Regensburger Altstadt und weiteren Anziehungspunkten im Kultur- und Freizeitbereich, aber auch durch attraktive Wohnstandorte in den Umlandgemeinden und den Naherholungsmöglichkeiten im Landkreis.

Bevölkerung

Die Auswirkungen des demografischen Wandels verlaufen in den einzelnen Regionen des IHK-Bezirks Oberpfalz-Kelheim sehr unterschiedlich. Die Wirtschaftsregion Regensburg ist eine Zuzugsregion. In den letzten zehn Jahren hatte die Bevölkerungsentwicklung zweistellige Zuwachsraten in der Stadt (plus 14,3 Prozent) und einstellige Zuwächse (plus 5,9 Prozent) im Landkreis Regensburg. Gemeinsam verzeichnete der Wirtschaftsraum zum Stichtag 31. Dezember 2018 346.182 Einwohner.

Abbildung 2
Bevölkerungsentwicklung im IHK-Bezirk Regensburg
2008 bis 2018

Insgesamt ist die Bevölkerung in der Region Regensburg in den letzten zehn Jahren um mehr als die Größe einer Mittelstadt (+29.845) gewachsen.



³ Teilraumgutachten „Stadt und Umland Regensburg - Endbericht“, S. 23.

Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Regensburg

In der Stadt Regensburg wird das bisherige Bevölkerungswachstum nach der Prognosebasis des Bayerischen Landesamts für Statistik auch in den kommenden Jahren anhalten. Bis 2037 steigt demnach die Bevölkerung in der Stadt Regensburg von 150.894 Einwohnern im Jahr 2017 kontinuierlich an bis auf 163.400 an. Nach München ist Regensburg mit einem Durchschnittsalter von 41,4 Jahren die „jüngste“ Stadt in Bayern. Bis 2037 wird sich das Durchschnittsalter voraussichtlich auf 43,3 Jahre erhöhen.

Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Regensburg

Auch der Landkreis Regensburg ist eine Zuzugsregion. Zum 31. Dezember 2018 hatte der Landkreis Regensburg einen Bevölkerungsstand von 193.572 Bürgerinnen und Bürger. Die Vorausberechnungen des Bayerischen Landesamtes für Statistik bis zum Jahr 2037 prognostizieren dem Landkreis Regensburg einen Bevölkerungszuwachs um 7,9 Prozent auf 207.400 Einwohner. Das Durchschnittsalter im Landkreis steigt 2017 voraussichtlich von 43,5 auf 46,4 im Jahr 2037. Auf Gemeindeebene im Landkreis Regensburg wird die Bevölkerungsentwicklung in den kommenden Jahren jedoch sehr unterschiedlich verlaufen. Nur in folgenden fünf der 41 Gemeinden – Altenthann, Beratzhausen, Deuerling, Holzheim a. Forst und Riekofen – wird mit einem Rückgang der Bevölkerung gerechnet (> -2,5 Prozent). In fünf weiteren Kommunen – Duggendorf, Laaber, Pfatter, Sinzing und Wolfsegg – bleiben die Zahlen weitestgehend stabil (+/- 2,5 Prozent) und im gesamten Rest sollen sie steigen (> +2,5 Prozent). In folgenden elf Kommunen soll die Bevölkerung nach Prognosen des Bayerisches Landesamts für Statistik bis 2028* / 2034 um über 500 Einwohner ansteigen:

Tabelle 1

Bevölkerungsentwicklung in den wachstumsstärksten Gemeinden im Landkreis Regensburg

Gemeinde	2015	2028*/2034	Wachstum
Regenstauf	15.831	18.100	2.269
Neutraubling	13.431	15.400	1.969
Obertraubling	8.153	9.700	1.547
Tegernheim	5.370	6.700	1.330
Barbing	5.335	6.500	1.165
Pentling	5.958	6.900	942
Wörth a. d. Donau*	4.756	5.550	794
Hemau	8.908	9.700	792
Lappersdorf	13.215	13.900	685
Wenzenbach	8.441	9.100	659
Nittendorf	9.279	9.900	621

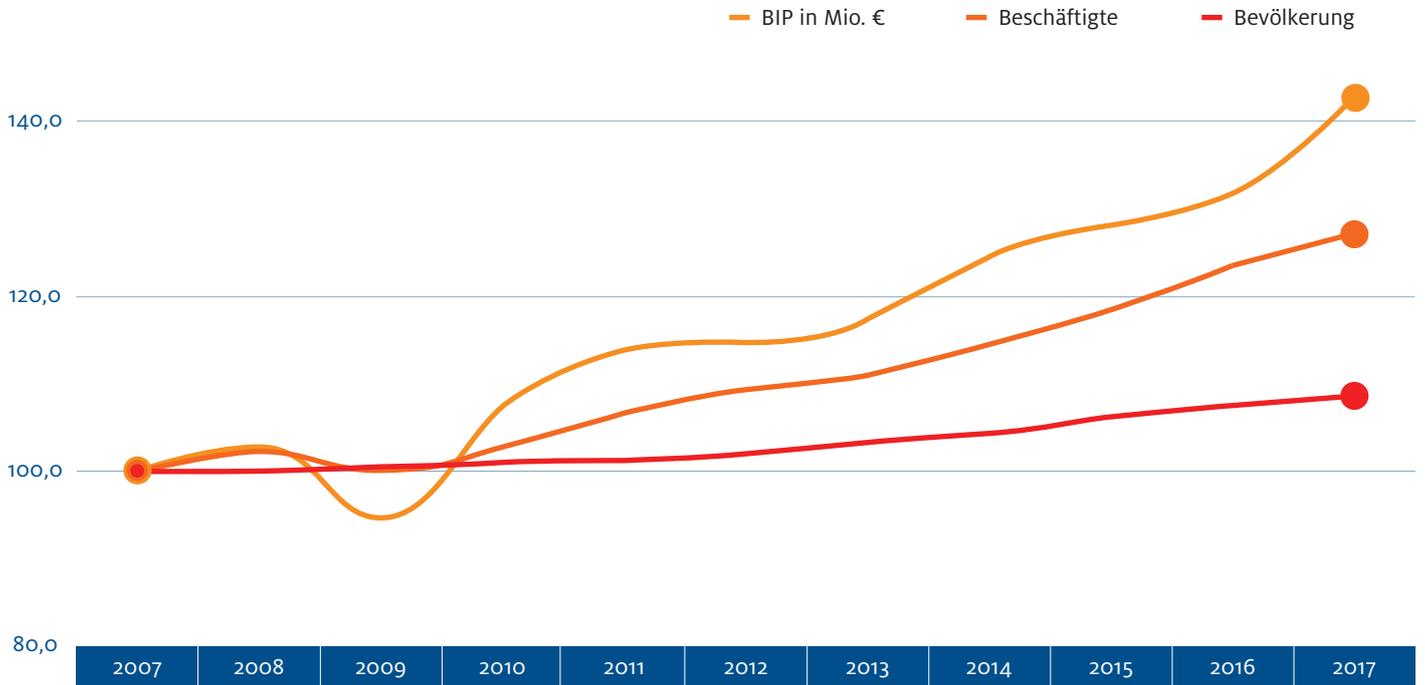
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. 2016., in: 1. Bildungsbericht Landkreis Regensburg 2017, S. 17.

*Siehe Methodischer Hinweis im Anhang, S. 42.

Wirtschaftliche Entwicklung

Abbildung 3

Wirtschaftliche Entwicklung im IHK-Bezirk Gremium Regensburg
2007 bis 2017



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Index 2007 = 100

Ein Blick auf die wirtschaftliche Entwicklung des IHK-Bezirks Gremium Regensburg von 2007 bis 2017 mit den Indexkurven Bevölkerungsentwicklung, Beschäftigtenzuwachs und Wachstum des Bruttoinlandsproduktes machen deutlich, dass in diesem Beobachtungszeitraum das Bruttoinlandsprodukt stärker als die Beschäftigtenzahlen und diese wiederum stärker als die Bevölkerung gewachsen sind – mit Ausnahme in der Finanzkrise 2008.

IHK-zugehörige Unternehmen

Am 1. Juli 2019 verzeichnete die Statistik der IHK-zugehörigen Unternehmen für die Wirtschaftsregion Regensburg 24.738 Unternehmen (davon 7.471 Handelsregisterunternehmen), was den größten Anteil aller Betriebe (27 Prozent) im Bezirk der IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim aufweist. Somit sind mehr als ein Viertel aller IHK-Mitgliedsbetriebe in Stadt und Landkreis Regensburg tätig.

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Die Wirtschaftsleistung anhand des BIP lässt die Region Regensburg als den bestimmenden ökonomischen Akteur in Ostbayern erscheinen. Mit einem Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen von 13,6 Mrd. Euro, das in der Stadt Regensburg erzielt wird, und einem Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen von 4,8 Mrd. Euro, das im Landkreis Regensburg erzielt wird, beträgt die Wirtschaftsleistung in IHK-Gremiumsbezirk Regensburg in Summe 18,4 Mrd. Euro (2017). Das sind 36,4 Prozent des gesamten BIPs im IHK-Bezirk. Mit diesem Wert kann sich die Region selbstbewusst als Motor und Schwergewicht der Region verstehen und nimmt Platz 1 im IHK-Bezirk ein.

Tabelle 2

Bruttoinlandsprodukt (BIP) in der Wirtschaftsregion Regensburg 2017

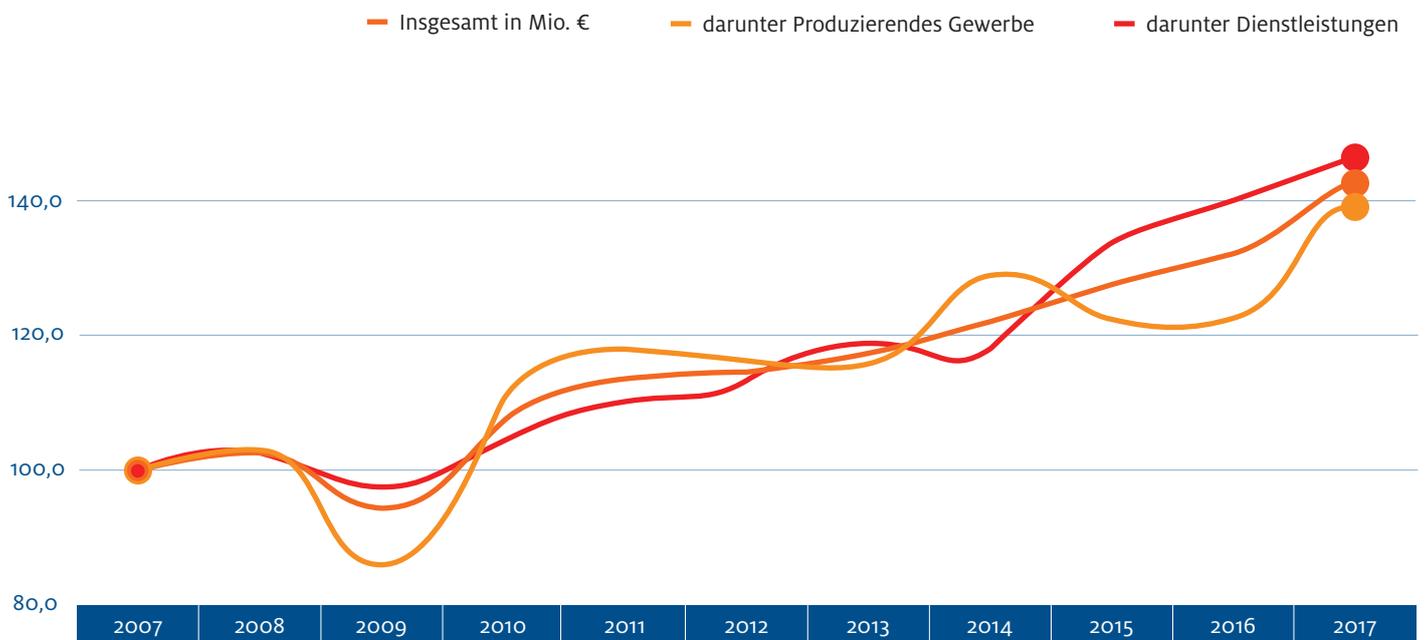
2017	BIP in Mio. €	Anteil IHK-Bezirk	BIP je Erwerbstätigen in €	BIP je Einwohner in €
Stadt Regensburg	13.589	26,9	85.263	90.735
Landkreis Regensburg	4.774	9,5	71.218	24.950
Region Regensburg	18.363	36,4		
IHK-Bezirk	50.424			

Wenn man das „Bruttoinlandsprodukt je Einwohner“ als Wohlstandsindikator verwendet, gehört die Stadt Regensburg mit zu den wohlhabendsten Regionen in Deutschland. Mit 85.263 Euro BIP je Einwohner verzeichnet die Stadt mehr als die Städte München oder Nürnberg. Ein Blick auf das Wachstum des BIP je Einwohner zeigt, dass die Stadt Regensburg in den letzten Jahren auch zu den wachstumsstärksten Regionen in Bayern und Deutschland gehörte. Von 2000 bis 2017 stieg das BIP je Einwohner von 58.645 Euro auf 90.735 Euro (plus 54,7 Prozent). Im Landkreis Regensburg wuchs es von 14.800 Euro auf 24.950 Euro (plus 68,6 Prozent). Der wesentliche Wachstumstreiber waren dabei die Industrie, das Verarbeitende Gewerbe und der Dienstleistungssektor.

Bruttowertschöpfung

Abbildung 4

Entwicklung der Bruttowertschöpfung IHK-Bezirk Gremium Regensburg



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Index 2007 = 100

Die wirtschaftliche Dynamik anhand der Indexentwicklung Bruttowertschöpfung der Wirtschaftszweige wurde bis auf die unmittelbare Folgezeit nach der Wirtschaftskrise 2008 / 2009 bis zum Jahr 2015 vom Produzierenden Gewerbe dominiert. Ab 2015 schob sich der Dienstleistungssektor bei der Wertschöpfung vor das Verarbeitende Gewerbe. So weist der Dienstleistungssektor 2017 in der Stadt Regensburg 6,6 Mrd. Euro Bruttowertschöpfung aus, das Produzierende Gewerbe 5,3 Mrd. Euro. Im Landkreis Regensburg betrug die Bruttowertschöpfung des Dienstleistungssektors 2017 2,7 Mrd. Euro und die des Produzierenden Gewerbes 1,2 Mrd. Euro.

Tabelle 3

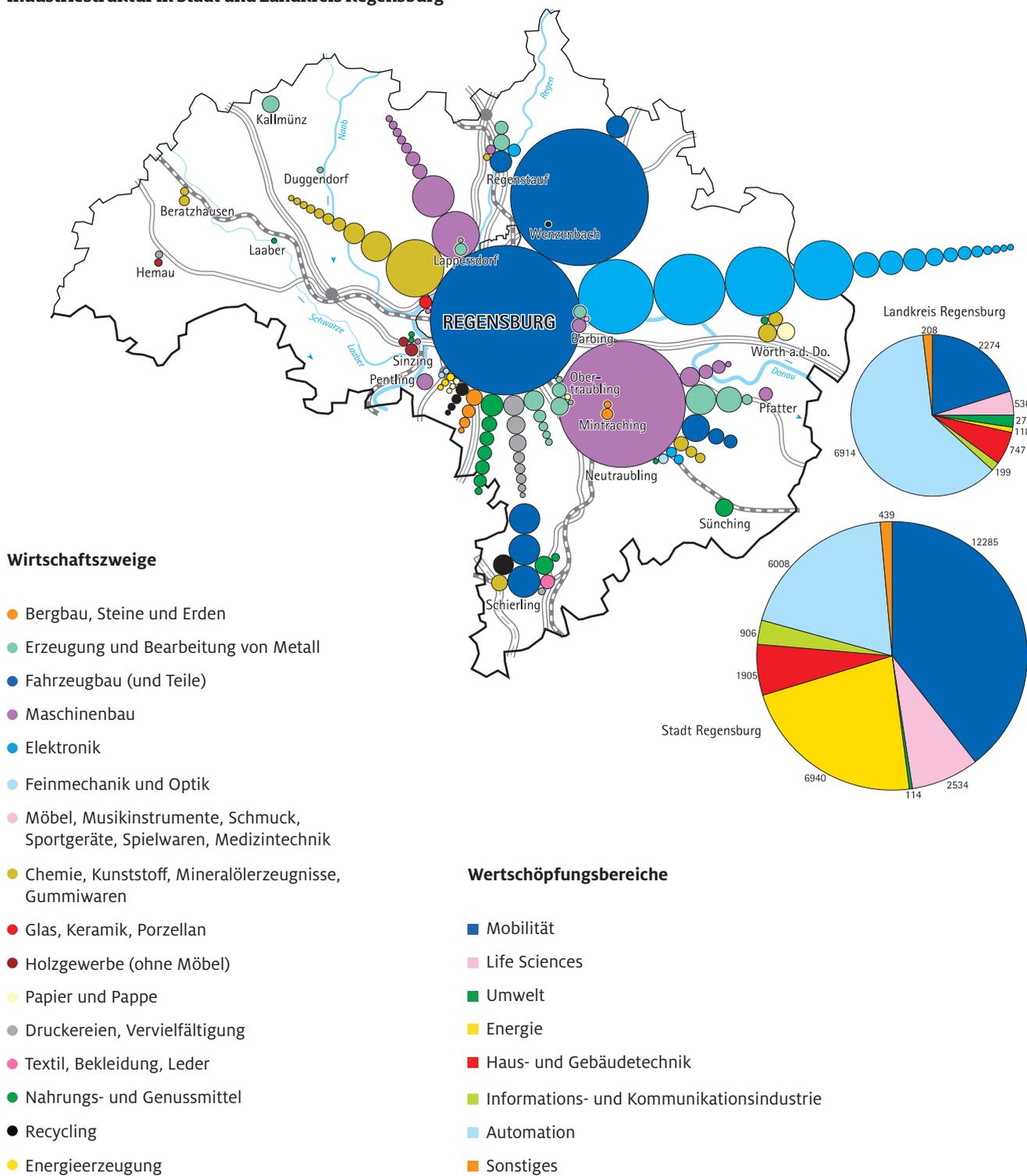
Veränderung der Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftszweigen 2006 und 2017

Bruttowertschöpfung (BWS) in Mio. Euro	2006 Region	2017 Region	Veränderung
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	93	117	24
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	4.070	6.503	2.433
davon Verarbeitendes Gewerbe (Industrie)	3.861	6.255	2.394
davon Baugewerbe	342	602	260
Handel, Spedition, Logistik, Gastgewerbe, IuK	1.654	2.463	809
Finanz- und unternehmensnahe Dienstleistungen	2.260	3.649	1.389
Öffentliche und sonstige private Dienstleistungen	2.176	3.221	1.045
Insgesamt	10.594	16.555	5.961

Der Vergleich des Wachstums der Bruttowertschöpfung von 2006 bis 2017 zeigt, dass die wirtschaftliche Stärke der Region Regensburg in hohem Maß aus der Leistungsfähigkeit seiner Industrie und des Dienstleistungssektors resultiert. Hierbei profitieren unternehmensnahe Dienstleistungsunternehmen am starken Verbund zwischen Industrie und nachgelagerten Dienstleistungsunternehmen, Unternehmensclustern und breiten Wertschöpfungsketten.



Abbildung 5
Industriestruktur in Stadt und Landkreis Regensburg



Die Industriestruktur in Stadt und Landkreis Regensburg weist besonders die Stadt Regensburg als starken und attraktiven Industriestandort aus. 42,5 Prozent der gesamten Wertschöpfung werden im Verarbeitenden Gewerbe erzielt. Folglich besitzt die Stadt die höchste Industriearbeitsplatzdichte. Mit 215 von 1.000 Arbeitsplätzen stellt die Industrie in keiner anderen Region des IHK-Bezirks einen höheren Anteil.

Tabelle 4

Beschäftigung und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe

2018	Zahl der Betriebe im Jahresdurchschnitt	Beschäftigte	Gesamtumsatz in Tausend Euro	Darunter Auslandsumsatz	Exportquote
Stadt	66	33.100	14.104.167	10.502.168	74,5
Landkreis	70	13.001	3.036.115	2.124.117	70,0
Region Regensburg	136	46.101	17.140.282	12.626.285	73,7

* Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) mit 20 oder mehr Beschäftigten.
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Lediglich 136 Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes beschäftigen in Stadt und Landkreis Regensburg über 46.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und erzielen einen Gesamtumsatz von 17,2 Mrd. Euro. Davon werden 12,6 Mrd. Euro im Ausland umgesetzt, was einer Exportquote von knapp 74 Prozent entspricht.

Entwicklung des Auslandsumsatzes

Der Wirtschaftsraum Regensburg ist – insbesondere durch die starke Exportorientierung der Industrieunternehmen der Wirtschaftsregion Regensburg – eine starke Exportregion. Der Erfolg beruht auf engen Verflechtungen mit den wichtigsten Volkswirtschaften der Welt und der auch im internationalen Kontext hohen Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Industrieunternehmen. Dabei blickt der IHK-Bezirk Gremium Regensburg auf eine bayern- und deutschlandweit überdurchschnittliche Exportquote (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) von 73,7 Prozent. Der Auslandsumsatz stieg von 2006 bis 2018 von 7,9 Mio. auf 12,6 Mio. Euro (plus 60,5 Prozent). Dies zeigt die starke Abhängigkeit der Region vom Export, der für die regionalen Industrieunternehmen ein wesentlicher Wachstumsmotor ist. Die zunehmenden protektionistischen Tendenzen stellen daher gerade für die Region Regensburg ein erhebliches Risiko dar.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Die Wirtschaftsregion Regensburg wird insbesondere vom Produzierenden Gewerbe und dem Dienstleistungssektor getragen. Die Branchenschwerpunkte der ansässigen Unternehmen liegen in den Bereichen Fahrzeugbau, Automotive, Anlagen- und Maschinenbau, Metallbau, Elektrotechnik und Feinmechanik.

Zum 30. Juni 2017 weist die Wirtschaftsregion Regensburg 167.579 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte auf (davon 121.773 in der Stadt Regensburg und 45.824 im Landkreis Regensburg). Das sind 33,5 Prozent der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im IHK-Bezirk.

Tabelle 5

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zum 30. Juni 2017 nach Wirtschaftszweigen

30.06.2017	Beschäftigte insgesamt	davon Land- und Forstwirtschaft	davon Produzierendes Gewerbe	davon Handel, Gastgewerbe, Verkehr	davon Dienstleistungen
Stadt Regensburg	121.773	139	37.787	21.150	62.697
Landkreis Regensburg	45.824	449	18.557	12.315	14.503
Region	167.597	588	56.344	33.465	77.200

Abbildung 6

Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen

Der Dienstleistungssektor (46 Prozent) und das Produzierende Gewerbe (34 Prozent) bilden in der Region Regensburg die Beschäftigungsschwerpunkte.

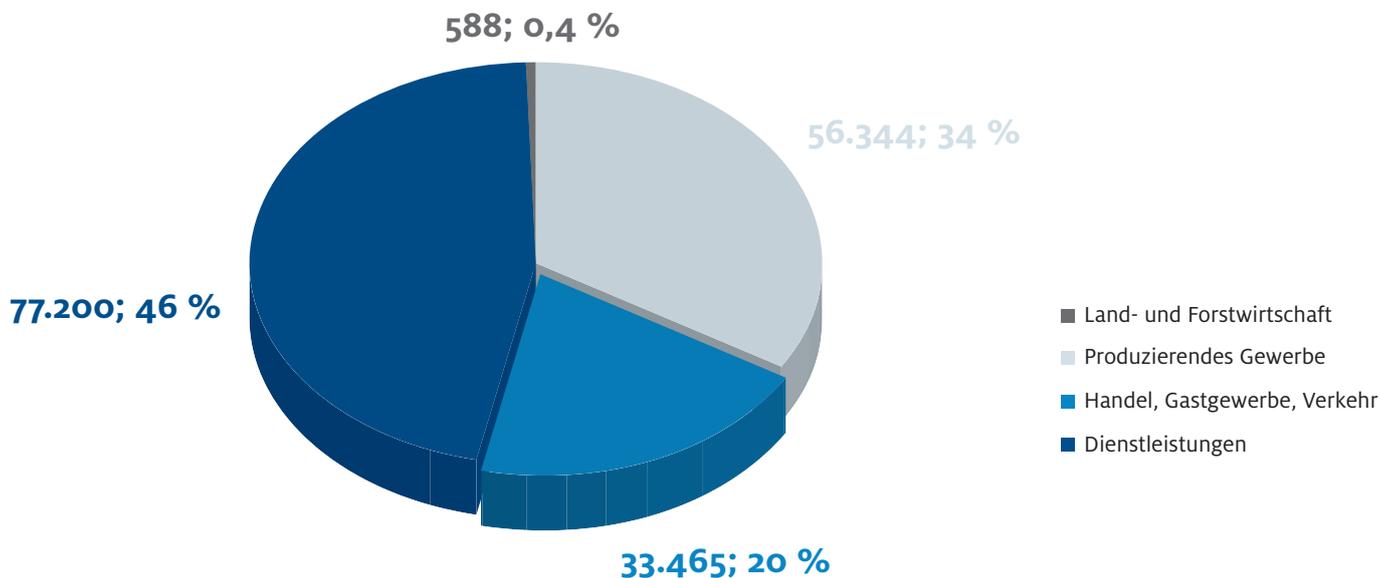


Tabelle 6

Beschäftigungsentwicklung 2007 bis 2017

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	2007 Anzahl	2017 Anzahl	Zuwachs 2007 – 2017 nominal	Zuwachs 2007 – 2017 in %
Stadt Regensburg	97.126	121.773	24.647	25,4
Landkreis Regensburg	34.406	45.824	11.418	33,2
Region	131.532	167.597	36.065	27,4

Die Beschäftigungsentwicklung verlief in den Jahren 2007 bis 2017 in der gesamten Region Regensburg sehr gut. Die Beschäftigungszuwächse waren im Landkreis Regensburg prozentual betrachtet dynamischer (plus 33,2 Prozent). Nominal wurden in diesem Zeitraum mehr als doppelt so viele Arbeitsplätze in der Stadt (plus 24.647) als im Landkreis geschaffen (plus 11.418).

Berufliche Bildung

Ausbildungssituation in der Region Regensburg

Der IHK-Fachkräftemonitor 2018 zeigt: Der Bedarf an beruflich qualifiziertem Fachkräftenachwuchs ist hoch. Die Zahl an unbesetzten Ausbildungsstellen wächst – auch in der Zuzugsregion Regensburg.

Tabelle 7

Ausbildungssituation in der Wirtschaftsregion Regensburg (Stand 31.12.2018)

Gebiet	Ausbildungsstätten, die tatsächlich ausbilden				Berufsausbildungsverträge		
	nur kaufmännisch	nur technisch	kaufmännisch und technisch	Insgesamt	technisch	kaufmännisch	Insgesamt
Stadt	456	121	68	645	1.517	1.518	3.035
Landkreis	190	59	32	281	607	681	1.288
Region	646	180	100	926	2.124	2.199	4.323

Quelle: IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim

Ausbildungsstellenmarkt

Tabelle 8

Ausbildungsstellenmarkt August 2019

Region Regensburg (August 2019)		Veränderung gegenüber Vorjahr
Bewerber	3.816	-7,8 %
Unversorgte Bewerber	248	+5,5 %
Zahl der gemeldeten Stellen	6.134	+1,9 %
Unbesetzte Stellen	2.033	+12,4 %
Berufsausbildungsstellen je Bewerber	1,61	
Unbesetzte Berufsausbildungsstellen je unversorgtem Bewerber	8,20	

Quelle: Agentur für Arbeit, IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim

Der Wirtschaftsstandort Regensburg in der SWOT-Analyse

Das IHK-Gremium Regensburg hat in einer SWOT-Analyse (SWOT= Strength, Weakness, Opportunities, Threats) Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für den Wirtschaftsstandort Region Regensburg identifiziert.

Abbildung 7
SWOT-Analyse des Wirtschaftsstandorts Regensburg



Stärken

- ✓ Bedeutender und dynamischer Wirtschaftsstandort mit international führenden High-Tech-Unternehmen und einem starken Mittelstand
- ✓ Hochschul- und Universitätsstadt mit sehr guter Bildungsinfrastruktur
- ✓ Niedrige Arbeitslosigkeit
- ✓ Attraktive Region mit hoher Lebensqualität
- ✓ Gute medizinische Versorgung



Schwächen

- ✓ Verkehrsinfrastruktur
- ✓ Fachkräftemängel
- ✓ Knapper und teurer Wohnraum
- ✓ Begrenzte Siedlungs- und Gewerbeflächen in der Stadt
- ✓ Mangelnde interkommunale Kooperation
- ✓ Forschungslandschaft braucht weitere Leuchttürme
- ✓ Breitbandversorgung und Mobilfunknetzabdeckung



Chancen

- ✓ Attraktive Zuzugsregion mit attraktiven Arbeitgebern
- ✓ Region Regensburg hat Wachstumspotenzial mit dem Umland
- ✓ Ausbau des Wissenschaftsstandorts mit Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen
- ✓ Wirtschaftspolitische Clusterstrategie
- ✓ Digitalisierung/Künstliche Intelligenz
- ✓ Stärkere Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Stadt und Landkreiskommungne



Risiken

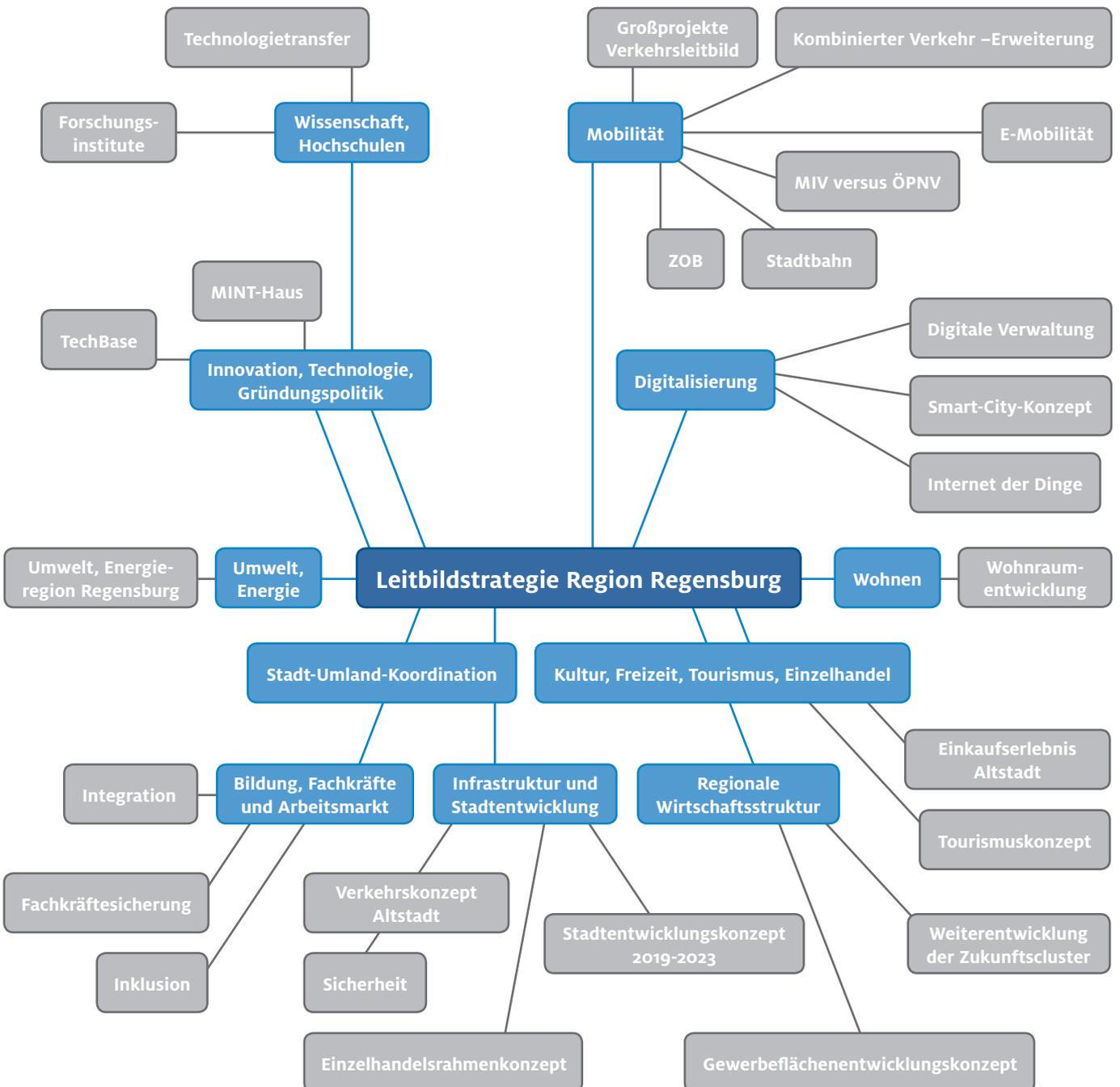
- ✓ Regensburg verliert gegenüber Regionen, die verkehrstechnisch besser erschlossen sind
- ✓ Wachstumsgrenzen bei Infrastruktur, Fachkräften und Wohnungsmarkt
- ✓ Umsetzungskapazität der Verwaltung muss erhöht werden
- ✓ Kirchturmdenken einzelner Kommunen verhindert großräumige Lösungen
- ✓ Starke Abhängigkeit von der Automobilwirtschaft und vom Außenhandel
- ✓ Onlinehandel gefährdet stationären Einzelhandel
- ✓ Konzentration von über 30.000 Arbeitsplätzen auf einige Betriebe

Handlungsfelder und Forderungen

Die Wirtschaft und ihr Umfeld verändern sich fortlaufend. Unternehmerinnen und Unternehmer sowie politische Akteure müssen sich neuen Herausforderungen stellen und gemeinsame Zukunftskonzepte erarbeiten. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, besteht Handlungsbedarf für jede Gebietskörperschaft. Zwar haben die einzelnen Kommunen im Landkreis Regensburg einen jeweils unterschiedlichen Handlungsrahmen, entscheidend ist aber, dass die wesentlichen Zukunftsaufgaben wie Mobilitätskonzepte, Schulinfrastrukturplanung, Siedlungskonzepte oder Einzelhandelsenwicklung nur in enger Zusammenarbeit gelöst werden können.

Das mögliche Agenda-Setting zur Entwicklung einer künftigen Leitbildstrategie für die Region Regensburg zeigt zahlreiche Möglichkeiten. Im Rahmen des Wirtschaftsleitbildes sollen in einem ersten Schritt wesentliche Handlungsfelder aufgezeigt und Forderungen aus Sicht der Wirtschaft abgeleitet werden. Eine Leitbildstrategie für die gesamte Region kann nur von Stadt, Landkreis, den Kommunen und wichtigen Akteuren in der Region Regensburg gemeinsam erarbeitet werden.

Abbildung 8
Mind-Map „Agenda-Setting Leitbildstrategie Region Regensburg“



Dieses Leitbild muss insbesondere zum Ziel haben...

- die Attraktivität und das Image der Region als Wirtschafts- und Wohnstandort weiter zu erhöhen, wozu unter anderem ein gemeinsamer „Masterplan Stadt-/Umlandentwicklung“⁴ notwendig ist.
- die Verkehrsinfrastruktur bedarfsgerecht auszubauen und Engpässe zu beseitigen.
- das Gewerbeflächenmanagement als interkommunale Gesamtaufgabe der Stadt und der Umlandkommunen zu begreifen.
- das Standortmarketing mit der eindeutigen Profilierung der Region als „herausragender Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort“ zu schärfen.
- in die bereits bestehenden guten Ansätze der Bildungsregion Regensburg weiter zu intensivieren.
- neue Innovationsleuchttürme und Forschungsfelder zu setzen.



Das IHK-Gremium Regensburg begrüßt daher sehr, dass Stadt und Landkreis die Forderung der Wirtschaft aufgegriffen haben und Ende Juni 2019 den Beschluss fassten, ein gemeinsames „Entwicklungskonzept Region Regensburg“ in Auftrag zu geben. Die Wirtschaft bringt sich hier gerne ein.

Auf der Grundlage der vorliegenden SWOT-Analyse wurden von den Arbeitsgruppen des IHK-Gremiums Regensburg Forderungen und Handlungsempfehlungen entwickelt, die sich folgenden drei Handlungsfeldern zuordnen lassen:

- I. Infrastruktur ausbauen – Wirtschaft stärken**
- II. Innovations- und Wissenschaftsstandort Regensburg weiter ausbauen**
- III. Bildungsregion Regensburg – Fachkräfte der Zukunft sichern**



Das Wirtschaftsleitbild Regensburg ist

- eine Einschätzung zur wirtschaftlichen Struktur der Region Regensburg
- eine Identifizierung der tragenden Branchen
- eine Benennung von zukunftssträchtigen Wachstumsbranchen
- ein Beitrag zur Definition regionaler Strategien
- Grundlage für einen Diskussionsprozess zwischen den Mitgliedern des IHK-Gremiums Regensburg und der Politik und Verwaltung

⁴vgl. auch Teilraumgutachten, 2005, S. 145.

Handlungsfeld I: „Infrastruktur ausbauen – Wirtschaft stärken“

Verkehrsinfrastruktur

Auf einen Blick

Im Großraum Regensburg hat sich die Wirtschaft in den letzten Jahren sehr gut entwickelt. Die Kehrseite dieser Medaille ist, dass prosperierende Wirtschaft und wachsende Unternehmen mehr Verkehr erzeugen. Bei dieser Kausalität darf man nicht vergessen: Mobilität von Menschen und Gütern ist nicht nur die Folge, sondern vor allem auch Grundlage unseres Wohlstands. Nur wenn Logistik und Verkehrsströme funktionieren und die Arbeitsplätze wie auch die Handelsstandorte der Region gut erreichbar sind, kann sich die Wirtschaft weiterentwickeln.



Damit die Wirtschaftsregion auch in Zukunft international konkurrenzfähig bleibt, müssen die Kapazität und der Zustand der Verkehrsinfrastruktur an die steigenden Herausforderungen angepasst werden. Wesentlicher Teil einer integrierten Stadt-Umland-Entwicklung ist die Berücksichtigung einer guten Erreichbarkeit aller Teilräume sowohl mit dem öffentlichen als auch dem individuellen Verkehr. Ziel einer strategischen Verkehrsplanung muss sein, eine quantitativ und qualitativ leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur zu schaffen, die den Austauschbeziehungen und Verflechtungen innerhalb des Stadtgebiets, aber auch zwischen Stadt und umliegenden Regionen Rechnung trägt. Hierfür ist ein Gesamtmobilitätskonzept für Stadt und Umland erforderlich, in dem das Zusammenspiel aller Verkehrsträger und die Bedarfe der Wirtschaft und der Bevölkerung vor Ort berücksichtigt werden. Besonders wichtige Verkehrsprojekte sind dabei stets auch unter überregionalen Gesichtspunkten zu betrachten. Folgende Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen in der Region Regensburg müssen aus Sicht der Wirtschaft umgesetzt werden.



Schiene

- Elektrifizierung der Schiene zwischen Regensburg und Hof
- Bau mindestens eines zusätzlichen Gleises zwischen Regensburg und Obertraubling (Stärkung des Knotens Regensburg)
- Schaffung einer adäquaten Verkehrsinfrastruktur für einen mindestens 30-Minuten-Zugtakt zwischen Regensburg und den umgebenden Städten und Landkreisen
- Ausbau der Containerterminal-Kapazitäten
- ÜFEX-Verbindung „Regensburg – Flughafen München“, Ziel: Fahrzeit in unter einer Stunde



Straße

- Ausbau des Autobahnkreuzes Regensburg
- Ausbau des Pfaffensteiner Tunnels (Machbarkeitsstudie 3. Röhre)
- Optimierung der Einfahrt von der Osttangente auf die Bundesstraße B16
- Ausbau der B16 zwischen Regensburg und Roding/Altenkreith
- Verlängerung der Osttangente über Regenstauf zur Autobahn A93
- Sechsspüriger Ausbau der Autobahn A3 zwischen Kreuz Regensburg und Nittendorf
- Bau der Sallerner Regenbrücke in Verbindung mit dem Lappersdorfer Kreisel und einem Ausbau der Nordgaustraße
- Bau einer weiteren Donau-Brücke im Stadtwesten (z.B. Parallelbrücke zur Pfaffensteiner Brücke, Kneitinge Brücke)
- Bau der Südspanne R30 von der A93 bei Bad Abbach nach Köfering inkl. Umfahrung Obertraubling
- R30-Stich Neutraubling: Weiträumige Umfahrung Richtung A3-Anschluss Rosenhof
- Schaffung von Infrastruktur für moderne City Logistik (z.B. Ermöglichung von Mikro-Hubs)
- Verlängerung der Leibnizstraße mit neuer Brücke über die A3 zur Sulzfeldstraße
- Kreuzungsfreier Ausbau des Knotens Nordgaustraße/Frankenstraße/Walhalla-Allee
- Bau einer Hafenspange (Verbindung Straubinger Straße und Leibnizstraße)
- Planungskapazitäten der Verwaltung ausbauen, um dauerhaft den Bedarf an Erhaltungs- und Ausbaumaßnahmen bewältigen zu können
- Ruhenden Verkehr berücksichtigen – ausreichend Parkraum bereitstellen



ÖPNV/SPNV

- Errichtung des Bahnhaltdepot Walhallastraße und bessere Anbindung der Gewerbe-/Industriegebiete im Stadtosten durch entsprechende Eintaktung des Busverkehrs
- Höherwertiger ÖPNV muss auch das Umland erreichen
- Bessere Verknüpfung der Verkehrsträger/Umstiege Bus-Bahn optimieren
- Verknüpfung über Tangential- und Ringlinien bringt attraktivere Fahrzeiten als sternförmiges System über ZOB
- Park & Ride-Shuttle-Konzepte voranbringen (P+R Continental-Arena, P+R West, P+R Unterer Wöhrd „Mobilitätsdrehscheibe“)
- Bahn-/Fußgängerbrücke bei Sinzing für ÖPNV ertüchtigen



Radverkehr

- Mehr Fahrradwege in Gewerbegebiete
- Fahrradstellplätze/Fahrradgarage mit Lademöglichkeiten für E-Bikes
- Etablierung des für 2016 geplanten Fahrradverleihsystems
- Radwege aus dem Landkreis dürfen nicht an der Stadtgrenze enden und umgekehrt
- Keine Zusammenlegung von Radwegen und Fußgängerwegen bei Neuplanungen



Gewerbeflächenmanagement

Auf einen Blick

Die Verfügbarkeit funktionsgerechter Gewerbe- und Industriegebiete sowie Gewerbeimmobilien in ausreichender Größe und Qualität sind traditionell ein wesentliches Kriterium für Betriebe bei ihren Investitionsentscheidungen. Mit der Bereitstellung attraktiver Gewerbebestände können Kommunen nicht nur Einfluss auf die Ansiedlungsbereitschaft neuer Unternehmen, sondern auch auf die Erweiterungsinvestitionen bereits ansässiger Firmen ausüben. Die IHK-Standortumfrage zeigt, dass bei der Verfügbarkeit freier Gewerbeflächen häufig noch Verbesserungsbedarf besteht. Unter anderem sind eine gute Verkehrsanbindung, der Anschluss an den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) sowie eine entsprechende Versorgung mit modernen und leistungsfähigen Informations- und Kommunikationstechnologien wichtige Kriterien im Hinblick auf die Qualität von Gewerbe- und Industriegebieten. Durch umsichtige und vorausschauende Planung sollten Nutzungskonflikte mit Wohnbebauung vermieden werden, beispielsweise dadurch, dass bei den Planaufstellungen zukünftige Bedarfe unterschiedlicher Flächennutzungen berücksichtigt werden.



Foto: Martin Kammerer

Eine wesentliche Grundlage für die weiterhin erfolgreiche Entwicklung des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes Regensburg, der ansässigen Betriebe als auch ansiedlungswilliger Unternehmen aus dem In- und Ausland ist dabei die Verfügbarkeit ausreichender und für unterschiedliche Nutzungsanforderungen geeigneter Industrie- und Gewerbeflächen. Die für eine gewerbliche Entwicklung zur Verfügung stehenden Flächen werden zunehmend knapp und stehen damit noch stärker im Interessenkonflikt zu den Bereichen Wohnen und Freiflächennutzung. Hinzu kommt, dass viele der im gültigen Flächennutzungsplan als Gewerbegebiet/ Industriegebiet ausgewiesenen Flächen derzeit nicht zur Verfügung stehen, da sie als Wohngebiete „umgenutzt“ wurden.

Exemplarisch sind das im Gewerbeflächenkonzept 2008 dargestellte gewerbliche Potenzial „Haidhofweg“ an der Pilsen-Allee, der Bereich „Ladehofstraße/Güterbahnhof“ und Flächen im neuen technischen Bereich der ehemaligen Prinz-Leopold-Kaserne, die als allgemeines Wohngebiet genutzt, beansprucht werden und somit für eine gewerbliche Nutzung nicht mehr zur Verfügung stehen.⁵ Im Landkreis Regensburg sind verfügbare Gewerbeflächen ebenso zur Mangelware geworden. Der aktuelle Immobilienreport 2018 der Sparkasse Regensburg nennt zwölf Gewerbegebiete mit insgesamt rund 165 Hektar Gewerbefläche, von denen noch rund 30 Hektar frei sind (Stand August 2018), wobei aufgrund der aktuell sehr hohen Marktnachfrage nach freien Gewerbeflächen diese Zahl momentan niedriger sein dürfte. Aktuellere Schätzungen durch das Landratsamt sahen die zum Zeitpunkt der Erstellung des Immobilienreports verfügbare Gewerbefläche bei rund 17 Hektar.⁶

⁵Berichterstattung Stadt Regensburg durch Wirtschafts-, Wissenschafts- und Finanzreferent Dieter Daminger und Planungs- und Baureferentin Christine Schimpfermann, Gegenstand: Fortschreibung Entwicklungskonzept „Gewerbliche Bauflächen“ für die Stadt Regensburg, in: Öffentliche Beschlussvorlage, Drucksachennummer VO/18/14166/85, S. 2.

⁶Der IMMOBILIEN REPORT Regensburg Wohnraum und Gewerbeimmobilien, 2018. Sparkasse Regensburg S. 57.

Auch Büroflächen sind in Regensburg aufgrund des andauernden wirtschaftlichen Aufschwungs in den letzten zehn Jahren knapp geworden. Die registrierten Büroflächen haben zwar mit einem Büroflächenbestand von ca. 1.043.000 Quadratmetern Fläche einen neuen Höchststand erreicht, gleichzeitig ist die Leerstandsrate bei den Büroflächen auf ein Rekordtief von 4,3 Prozent gesunken, was im Umkehrschluss bedeutet, dass größere Büroflächen kaum zu finden sind.⁷ Diese Erhebungen zeigen deutlich, dass zum einen die verfügbaren Gewerbeflächen in der Stadt Regensburg begrenzt sind und ein nennenswertes Wachstum nur noch in und mit den Landkreismunicipalitäten möglich ist. Zum anderen können gerade im Landkreis aktuell nur wenige Kommunen größere Gewerbeflächen anbieten.

Daher sollten Stadt und Landkreis gerade im Hinblick auf ein aktives Gewerbeflächenmanagement die interkommunale Zusammenarbeit verstärken. Immer mehr Städte und Gemeinden gehen dazu über, Gewerbegebiete gemeinsam auszuweisen. Das kann ein wichtiger Beitrag zum effizienten Umgang mit Flächen sein. Die Erfolgsgeschichte des interkommunalen Gewerbegebiets Wörth/Wiesent zeigt, dass hierbei Synergien genutzt und attraktive Angebote für Investoren geschaffen werden. Dabei sollte sich die interkommunale Zusammenarbeit nicht nur auf die formale Ebene beschränken, sondern eine strategische Ausrichtung solcher Gewerbebestände mit einem entsprechenden Profil verfolgen.

Forderungen



Flächenpolitik vorausschauend gestalten

- Ausreichend Ansiedlungs- und Erweiterungsflächen zur Verfügung stellen
- Zielgerichtetes gemeinsames Flächenmanagement von Stadt und Landkreis
- Nutzungskonflikte zwischen Wohnen und Gewerbe vermeiden
- Interkommunale Gewerbegebiete strategisch planen
- Flächen für Rohstoffgewinnung in der Region sichern

”

*STIMME DER
WIRTSCHAFT.*

„Unsere Region hat es verlernt, die gemeinsame Infrastruktur vorausschauend zu pflegen. Wo verdichtetes Wohnen, steigende Sozialleistungen und egoistische Einspruchsmentalität die längst überfälligen Investitionen in Büro- und Industrieflächen, Datenleitungen und Verkehrswege verdrängen, gehen Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit schrittweise verloren.“

Dr. Nicolas Maier-Scheubeck
Geschäftsführer der Maschinenfabrik Reinhausen GmbH,
Regensburg

⁷Ebenda, S. 15.

Digitale Infrastruktur

Auf einen Blick

Die Digitalisierung nimmt schon heute bei vielen Geschäfts- und Arbeitsprozessen einen zentralen Stellenwert ein. Zugleich sehen viele Unternehmen bei ihrer digitalen Entwicklung noch erhebliches Potenzial. Eine leistungsfähige Versorgung mit einer modernen Informations- und Kommunikationsinfrastruktur ist daher für die Betriebe in der Region Regensburg ein unabdingbares Standortkriterium, ebenso auch für einen Großteil der Bevölkerung.

Bis zum Ende des Jahres 2019 will die Stadt Regensburg den Breitbandausbau gemäß bayerischer Breitbandrichtlinie (BbR) abgeschlossen haben. Regensburg hat dann die letzten weißen Flecken beseitigt und verfügt über ein flächendeckendes Breitbandnetz. Dieser 100-Prozent-Versorgungsgrad beschert der Stadt Regensburg im bundesweiten Vergleich eine Spitzenposition unter den am besten breitbandversorgten Städten.

Zugleich bleibt die digitale Infrastruktur aus Sicht der Unternehmen das größte Hemmnis bei der Digitalisierung. Denn im Gigabit-Zeitalter entwickeln sich die Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Breitbandanbindung rasant weiter. Die Stadt Regensburg muss sich als Hochtechnologiestandort frühzeitig darauf vorbereiten und die „Breitbandversorgung 2025“ mit dem Einstieg in den flächendeckenden Glasfaserausbau auf den Weg bringen.

Anders sieht es im Umland aus: Vor allem die Unternehmen im Landkreis Regensburg sind häufig noch unzureichend mit leistungsfähigen Anschlüssen versorgt, die dem unternehmerischen Bedarf gerecht werden. Nach dem Ende des Breitbandausbaus gemäß BbR im Landkreis werden alle Gemeinden über Anschlussgeschwindigkeiten von mindestens 30 Mbit/s (Versorgungsgrad 99,5 Prozent im Landkreis Regensburg) verfügen. Der Breitbandausbau im Landkreis hatte vor allem die Bedürfnisse von privaten Haushalten im Blick. Zwar profitierten teilweise auch die Unternehmen von den Erschließungsmaßnahmen in den Gemeinden. Sie benötigen allerdings viel leistungsfähigere Breitbandanschlüsse als Privathaushalte. Im gewerblichen Bereich sind höhere Bandbreiten, kurze Latenzzeiten, eine hohe Verfügbarkeit und besonders gleiche Down- und Upload-Geschwindigkeiten erforderlich. So kann eine asymmetrische 50 Mbit/s-Versorgung nur ein Zwischenschritt in Richtung Gigabit-Versorgung sein (wie sie durch Glasfaser ermöglicht wird). Die Glasfaserversorgung ist im Landkreis mit ca. 6 Prozent zwar mehr als doppelt so hoch wie im bayerischen Durchschnitt, der flächendeckende Glasfaserausbau ist jedoch noch weit entfernt.

Auch beim Mobilfunk sind noch große Hürden zu nehmen. Während die Versorgung im Stadtbereich mit dem aktuellen 4G/LTE-Mobilfunknetz als gut bezeichnet werden kann, gibt es im Landkreis größere Funklöcher. Am stärksten betroffen sind Gebiete nördlich der Donau und beim Autobahnkreuz Regensburg. 50 neue Funkmasten seien laut Landratsamt Regensburg im Landkreis notwendig, um die Flächenversorgung zu verbessern. Zudem müssten zusätzlich Glasfaserkabel zu 50 bestehenden Masten gelegt werden.

Selbst eine flächendeckende 4G/LTE-Mobilfunkabdeckung im Landkreis ist für das „Internet der Dinge“ nur bedingt geeignet, da zum Beispiel die Signallaufzeiten für die Auto-Kommunikation beim autonomen Fahren viel zu lange sind. Mit 5G steht eine erheblich verbesserte Technologie bereit, die diese Möglichkeiten eröffnet. Damit das 5G-Netz schnell Verbreitung findet, ist eine ausreichende Frequenzausstattung der Mobilfunkanbieter nötig. Des Weiteren werden für die 5G-Technik deutlich mehr Antennen benötigt. Eine schnelle Verbreitung kann nur gelingen, wenn frühzeitig Antennen-Standorte gefunden und an das Glasfasernetz angeschlossen werden.

Der Freistaat muss zusammen mit den Kommunen und den Mobilfunkanbietern dazu beitragen, dass Genehmigungsprozesse vereinfacht und öffentliche Antennen-Standorte (z.B. an Ampeln oder Laternen) zur Verfügung gestellt werden.

Der Ausbau einer zukunftsfähigen digitalen Infrastruktur – stationär und mobil – auf Basis von Glasfasertechnologien erfordert erhebliche Investitionen, die nur durch gemeinsame Anstrengungen und einer stringenten Koordinierung aller Beteiligten wie Netzanbieter, Bund, Länder, Kommunen und Politik gelingt. Alle Maßnahmen – Planungen, regulatorischer Rahmen, Finanzierung und Förderung – sollten konsequent auf den flächendeckenden Aufbau einer Glasfaserinfrastruktur bis zum Endabnehmer ausgerichtet werden.

Insbesondere bei der Planung neuer Gewerbegebiete muss auf eine gute Ausstattung mit digitaler Infrastruktur geachtet sowie zukünftige Bedarfe der Unternehmen berücksichtigt werden. Gewerbegebiete und Gewerbemischgebiete sollten prioritär und zeitnah mit Glasfaser erschlossen werden. Dazu ist eine langfristige Strategie nötig, die den Breitbandausbau koordiniert und Doppelinvestitionen vermeidet. Auch in diesem Bereich können durch interkommunale Zusammenarbeit Synergien genutzt werden.

Forderungen



- Flächendeckende Breitbandversorgung im Festnetz und Mobilfunk
- Ausbauziele an den Bedarfen der Unternehmen ausrichten
- Bestehende Engpässe schnellstmöglich beseitigen
- Flächendeckendes Glasfasernetz als Kerninfrastruktur
- Synergien nutzen
- Digitale Infrastruktur muss gigabitfähig sein
- Gewerbegebiete prioritär ausbauen
- Flächendeckenden und leistungsfähigen Mobilfunk gewährleisten
- Regelmäßige „Breitbandtreffen“ für Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch im Landkreis beibehalten

“

*STIMME DER
WIRTSCHAFT.*

„Unsere Region braucht eine leistungsstarke Kommunikationsinfrastruktur. Der Netzinfrastukturwechsel hin zur Glasfaser ist sowohl für das Festnetz als auch mit Blick auf den kommenden Mobilfunkstandard 5G unverzichtbar.“

Alfred Rauscher
Geschäftsführer der R-KOM Regensburger
Telekommunikations-GmbH & Co. KG, Regensburg

Energieinfrastruktur

Auf einen Blick

Die regionale Wirtschaft braucht eine sichere, wettbewerbsfähige und zukunftsorientierte Energieversorgung. Gerade energieintensive Unternehmen in der Region müssen verlässlich planen können. Die Stromversorgung der Wirtschaftsregion Regensburg muss daher auch nach dem Atomausstieg 2022 sichergestellt sein. Um die Energiesicherheit für die Unternehmen in der Region weiterhin zu gewährleisten, müssen die vorhandenen Rahmenbedingungen weiter angepasst werden. Erforderlich sind eine Beschleunigung des Ausbaus gesicherter Kapazitäten, eine beschleunigte Errichtung der erforderlichen Übertragungsnetze, die Verstärkung der Verteilnetze sowie eine bessere Einbindung des deutschen und somit auch des bayerischen Stromnetzes in den europäischen Energiebinnenmarkt. Als Bindeglied zwischen der Stromerzeugung auf der Basis erneuerbarer Energiequellen und dem Verkehrssektor ist die Elektromobilität ein wichtiger Baustein der Energiewende. Die Weiterentwicklung der Elektromobilität birgt große wirtschaftliche, umweltpolitische und gesellschaftliche Chancen, benötigt jedoch eine zukunftsfähige Energieinfrastruktur.

Für die Wirtschaft in der Region Regensburg ist neben der Versorgungssicherheit die Stabilität der Stromnetze von größter Bedeutung. Bereits kurzfristige Schwankungen können enorme Schäden verursachen und Produktions- und Logistikprozesse behindern. Das von der REWAG Regensburger Energie- und Wasserversorgung AG & Co KG angestoßene Programm „Netz 2030“ für mehr Sicherheit und Qualität der Stromversorgung ist der richtige Weg und muss weiter konsequent vorangetrieben werden. Neuralgische Punkte wie Gewerbegebiete oder solche, in denen viel Industrie angesiedelt ist, müssen zeitlich prioritär behandelt werden. Der Ausbau einer zukunftsfähigen digitalen Infrastruktur – stationär und mobil – auf Basis von Glasfasertechnologien erfordert erhebliche Investitionen, die nur durch gemeinsame Anstrengungen und einer stringenten Koordinierung aller Beteiligten wie Netzanbieter, Bund, Länder, Kommunen und Politik gelingt. Alle Maßnahmen – Planungen, regulatorischer Rahmen, Finanzierung und Förderung – sollten konsequent auf den flächendeckenden Aufbau einer Glasfaserinfrastruktur bis zum Endabnehmer ausgerichtet werden.

Forderungen



- Energiewende zukunftsfähig gestalten
- Durch Kernkraftausstieg drohende Erzeugungslücken für Strom schließen
- Ausbau der Übertragungsnetze beschleunigen
- Sichere und wettbewerbsfähige Energieversorgung
- Bau der erforderlichen Netzstabilitätsanlagen beschleunigen
- Programme für mehr Sicherheit und Qualität der Stromversorgung weiter vorantreiben
- Ausbau der Ladeinfrastruktur für E-Mobilität

”
*STIMME DER
WIRTSCHAFT.*

„Eine dauerhaft sichere und bezahlbare Energieversorgung ist gerade für den Standort Regensburg von besonderer Bedeutung, da hier überproportional viele Industriebetriebe ansässig sind. Sie bilden den Kern vieler Wertschöpfungsketten und tragen zur positiven wirtschaftlichen Entwicklung und zum Wohlstand bei der Region bei.“

Johannes Helmberger
Geschäftsführer der Fr. Ant. Niedermayr GmbH & Co. KG,
Regensburg

Smart City/Smart Regions – Infrastruktur an neuen Lebenswelten ausrichten

Auf einen Blick

Smart City – die vernetzte, intelligente und nachhaltige Stadt von morgen – ist derzeit das Thema in der Stadtentwicklung. Dabei geht es nicht nur um intelligente Verkehrsführung. Die Smart City umfasst neben der Infrastruktur auch die Bereiche Mobilität, Energie, Umwelt und Wohnen. Durch die Bereitstellung technischer und softwaregestützter Lösungen können Unternehmen die Städte der Zukunft gestalten. Vor allem Firmen mit Produkten oder Dienstleistungen für vernetzte Kommunikation und Prozesse auf Basis digitaler Daten können dort neue Geschäftsfelder erschließen.

Das IHK-Gremium Regensburg begrüßt die Entscheidung der Stadt Regensburg, eine Smart-City-Strategie zu erarbeiten. Aus Sicht der IHK müssen sich Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung zu diesem Thema in der Region stärker vernetzen, eine Austauschplattform schaffen und das Thema „Smart City“ bzw. „Smart Region“ vorantreiben. Die Orientierung an der Smart-City-Charta der Bundesregierung und den darin enthaltenden drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (Ökonomie, Ökologie und Soziales) kann aus Sicht der Wirtschaft ein guter Rahmen für die zu entwickelnden integrierten Digitalisierungsstrategien sein, wenn sich Politik und Verwaltung auf alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit ausgewogen und gleichmäßig fokussieren.

Forderungen



- Eckpunkte für die Erstellung einer Smart-City-Strategie sollten die Themenbereiche Smart Mobility, Smart Energy, Smart Environment/Living sowie Smart Infrastructure sein
- Zentralen Koordinator bei der Stadt Regensburg für das Thema einrichten
- Leistungsfähige Infrastruktur (Glasfasertechnologie) bereitstellen
- Digitale Verwaltung ausbauen
- Pilotquartiere zur Umsetzung von Smart Environment/Living einrichten – z.B. Anwendungsfall ehemalige Prinz-Leopold-Kaserne
- Politik sensibilisieren, Netzwerk/Informationsplattform schaffen

”
**STIMME DER
WIRTSCHAFT.**

„Ein Smart-City-Konzept für die Region Regensburg braucht eine intelligente, digitale Vernetzung der Informationen. Dazu ist der Ausbau der Infrastrukturen schon in kommunalen Entwicklungsprozessen erforderlich. Nicht nur für die Unternehmen, sondern vor allem für die Bürger und die Verwaltung ergeben sich so wertvolle Informationen, die das Leben leichter machen und sinnvolle Entscheidungen ermöglichen.“

Petra Betz
Stellvertretende Vorsitzende des IHK-Gremiums
Regensburg

Einzelhandel

Auf einen Blick

Seit jeher gehört der Handel zu den Wirtschaftssektoren, welche die wirtschaftliche Entwicklung einer Region entscheidend vorantreiben. Der Regensburger Einzelhandel stellt mit einer Brutto-Umsatzleistung von fast 1,3 Mrd. Euro eine der zentralen Säulen der städtischen Wirtschaft dar. Die Stadt Regensburg und große Kommunen im Umland übernehmen nicht nur eine wichtige Versorgungsfunktion für die eigene Bevölkerung, sondern auch für die Bewohner in Umlandgemeinden. Ein wesentlicher Aspekt dabei ist, dass gewachsene Städte mit vitalen Zentren ein erhaltenswertes Ziel sind, da sie einen wichtigen Identifikationskern, nicht nur für das Stadtgebiet selbst, sondern auch für die jeweilige Region darstellen. Insofern muss die Funktion der Innenstadt als Ort des Austausches und der Netzwerkpflge im Interesse der gewerblichen Wirtschaft erhalten bleiben, um innerstädtischen Handel, Gastgewerbe und Dienstleistungen attraktiv zu halten und neue Geschäftsmodelle entwickeln zu können. Gleichwohl gilt es, die Daseinsvorsorge und die Nahversorgung auch außerhalb der Städte sicherzustellen.

Zugleich steht der stationäre Handel mit dem rasanten Wachstum des Onlinehandels von Jahr zu Jahr mehr unter Wettbewerb und Veränderungsdruck. Tempo und Ausmaß der Veränderungen durch den Onlinehandel zeugen von der Dynamik des Einzelhandels. Das Leitmotiv vom Handel im Wandel ist aktueller denn je. Die Stadt Regensburg nimmt aufgrund ihrer hohen Einzelhandelszentralität eine besondere Position als der Handelsstandort für Ostbayern ein. Ziel muss daher die Stabilisierung und Absicherung der Versorgungsfunktion der Stadt Regensburg für die Gesamtregion mit attraktiven und leistungsfähigen Handelsstandorten und einer vitalen, lebendigen Altstadt sein.

Einsatz für integrierte Stadtentwicklung

Das IHK-Gremium Regensburg befürwortet die Einhaltung des Zentrale-Orte-Systems für die Steuerung von großflächigen Einzelhandelsvorhaben in Stadt und Landkreiskommunen. Nach dem LEP Bayern hat die Flächenausweisung für Einzelhandelsgroßprojekte mit innenstadtrelevanten Sortimenten an städtebaulich integrierten Standorten zu erfolgen. Dabei dürfen großflächige Einzelhandelsbetriebe die Funktion benachbarter zentraler Orte nicht beeinträchtigen. Interkommunal abgestimmte Entwicklungskonzepte sind hierbei von essentieller Bedeutung (z.B. Teilraumgutachten für die Region Regensburg 2005⁸). Entscheidend ist jedoch die Umsetzung solcher Konzepte, um langfristig eine landesplanerisch und städtebaulich sinnvolle Entwicklung zu erreichen. Denn nur so können alle Gemeinden ihre Versorgungsstruktur so gestalten, dass sie als Wohn- und Arbeitsort attraktiv sind. Dies entlastet auch das Stadtgebiet Regensburg vom steigenden Siedlungsdruck.

Dabei müssen auch die aktuellen Planungen der einzelnen Kommunen, die häufig eine Weiterentwicklung im Außenbereich vorsehen, vor dem Hintergrund regional abgestimmter Kriterien bewertet werden. Hierzu muss ein „Denken in Regionen“ einsetzen. Denn Städte und Gemeinden erfüllen häufig nicht mehr sämtliche Funktionen für sich alleine. Insofern kann es hilfreich sein, sich als eine gemeinsame Region mit Aufgabenteilung zu begreifen und miteinander zu kooperieren. Stadtentwicklung und insbesondere Handelsentwicklung lässt sich nur dann räumlich optimal steuern, wenn Kommunen gemeinsam mit der Wirtschaft ein Handlungskonzept entwickeln und dazu integrierte Standorte festlegen.

⁸ Teilraumgutachten Stadt-Umland Regensburg Rahmenbedingungen und fachliche Bestandsanalysen – Kapitel B, S. 113-115.



STIMME DER WIRTSCHAFT.

„Innenstädte sind wichtige Identifikationskerne für unsere Region. Sie sind Wirtschafts- und Arbeitsraum und zugleich Wohnraum für die Bürger. Es gilt daher, sie in ihrer Einzigartigkeit und ihrem ganz besonderen Ambiente zu erhalten und ständig weiter zu entwickeln – gerade auch als wichtiger Standort für den Einzelhandel.“

**Michael Matt, IHK Präsident
Geschäftsführer der Optik Matt GmbH & Co. KG,
Regensburg**

Übergeordnete Bedeutung der Altstadt von Regensburg

Um Planungs- und Investitionssicherheit für Handel, Investoren und Immobilieneigentümer zu schaffen, begrüßt das IHK-Gremium Regensburg die auf Anregung der Wirtschaft beschlossene Fortschreibung des Einzelhandelsentwicklungskonzepts für die Stadt Regensburg. Wesentliches Ziel dieser Fortschreibung muss es sein, das Oberzentrum Regensburg insgesamt zu stärken, in besonderem Maß den Standort Innenstadt. Der historischen Altstadt von Regensburg kommt aufgrund ihrer Einzigartigkeit eine übergeordnete Bedeutung innerhalb der Innenstadt und der definierten Zentren zu.

Es gilt, die Altstadt als oberzentralen Einkaufsstandort für das gesamte Einzugsgebiet mit einem vielfältigen und attraktiven Einzelhandelsbesatz und einem angenehmen Umfeld für den Erlebniseinkauf zu erhalten und zu stärken. Dabei sollten bestehende, derzeit leer stehende Verkaufsflächen wieder genutzt, aber auch Verkaufsflächen attraktiviert, oder wo möglich und sinnvoll, neu entwickelt werden. Um funktionsfähige regionale und lokale Versorgungsstrukturen zu erhalten bzw. zu schaffen, gilt es – insbesondere unter dem Aspekt des weiter zunehmenden Anteils des Onlinehandels – auf mehreren Ebenen ein Gleichgewicht bzw. eine funktionsgerechte Verteilung anzustreben, zwischen

- den einzelnen Handelsbetriebsformen (Branchenmischung, Betriebsformenmischung),
- den Einzelhandelsstandorten (vom oberzentralen Standort bis hin zu den wohnortbezogenen Lagen und dezentralen Standorten) und zwischen
- den Angebotsstrukturen der Stadt und ihres Umlandes.

Um diese Ziele zu verwirklichen, ist es aus Sicht der Gesamtwirtschaft zielführend, Verkaufsflächenzuwächse im Einzelhandel in nicht integrierten Lagen oder außerhalb definierter Zentren mit Bedacht vorzunehmen und immer unter besonderer Berücksichtigung der Sortimente und der Auswirkungen auf die Altstadt zu bewerten.

Zudem muss die Einzelhandelsentwicklung mit den Kommunen im Landkreis Regensburg nicht nur abgestimmt werden, sondern es sollten auch gemeinsame und verbindliche Planungsgrundlagen für einen attraktiven Einzelhandelsbesatz und einen hohen Versorgungsgrad vor Ort geschaffen werden. Das von der Stadt und Landkreis gemeinsam in Angriff genommene „Entwicklungskonzept Region Regensburg“ sollte hier dringend die aktuelle Lage im Einzelhandel untersuchen, gemeinsame Ansätze aufgreifen und Handlungsvorschläge unterbreiten, die für die Kommunen als Richtschnur künftigen Handelns dienen.

Mobilität in der Altstadt

Die Ergebnisse der jüngsten IHK/HWK-Umfrage zur Mobilität im Großraum Regensburg bestätigen, dass die Erreichbarkeit des Unternehmens für Kunden und Mitarbeiter oberste Priorität haben. Aufgrund der geografischen Ausprägung des Landkreises Regensburg als Flächenregion wird mittel- bis langfristig der Pkw das dominierende Verkehrsmittel in der Region bleiben. Insbesondere für den Einzelhandel hat deshalb ein ausreichendes Angebot an Parkmöglichkeiten für die Kunden einen hohen Stellenwert. Dies gilt vor allem auch in Innenstädten und Ortskernen. Denn eine gute Erreichbarkeit der Geschäfte ist umsatzrelevant. Parken ist daher ein zentrales Thema der weiteren Stadtentwicklung, insbesondere der Altstadt von Regensburg. Fehlen im Zentrum beziehungsweise in innenstadtnahen Lagen Parkmöglichkeiten, besteht die Gefahr, dass der Altstadt dadurch Kaufkraft verloren geht. Die zukünftige Entwicklung Regensburgs wird maßgeblich davon abhängen, wie es uns gelingt, die Zukunftsfähigkeit der Altstadt als Einkaufserlebnis aber auch ihrer Erreichbarkeit zu sichern.

In der Stadt Regensburg gehört dazu prioritär die Realisierung altstadtnaher Parkmöglichkeiten wie etwa der Mobilitätsdrehscheibe „Altes Eisstadion“ am Unteren Wöhrd als Alternative zu den weggefallenen Parkplätzen am Donaumarkt. Dazu gehört weiterhin eine strategische Verkehrsplanung, die quantitativ und qualitativ leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur schafft und den Austauschbeziehungen und Verflechtungen innerhalb des Stadtgebiets sowie zwischen Stadt und umliegenden Regionen Rechnung trägt. Hierfür ist ein Gesamtmobilitätskonzept für Stadt und Umland erforderlich, in dem das Zusammenspiel aller Verkehrsträger und die Bedarfe der Wirtschaft und der Bevölkerung vor Ort berücksichtigt werden. Gerade smarte Mobilität ist für das zukünftige Wachstum unserer Region eine der wichtigsten Funktionen. Smarte Mobilität darf hierbei kein isoliertes Nischenthema sein, sondern muss als wesentlicher Bestandteil des vom Stadtrat der Stadt Regensburg kürzlich beschlossenen Smart-City-Konzepts sein – dies gilt für Personenmobilität ebenso wie für den Güterverkehr.

Forderungen



- Attraktivität der Regensburger Altstadt steigern
- Städtebauliche Rahmenkonzepte entwickeln und verfolgen
- Nahversorgung sichern
- Erreichbarkeit der Unternehmen in der Altstadt gewährleisten
- Innerstädtische Mobilität neu denken (Smart Mobility)
- Ausreichenden Parkraum schaffen (Mobilitätsdrehscheibe Unterer Wöhrd, Gräßlschleife, Jacobi-Gelände)
- Leistungsfähige Park-and-Ride-Systeme (P+R Continental-Arena, P+R West) anbieten
- Konzept für Nachnutzung Interims-ZOB-Gelände (Kepler-Areal) schon jetzt planen
- Innerstädtische City-Logistik neu denken

Tourismus

Auf einen Blick

Mit jährlich mehr als 1,5 Millionen Übernachtungen und über 821.000 Gästekünften ist der Tourismus in der Region Regensburg ein bedeutender Wirtschafts- und damit Standortfaktor. Er erhöht die Attraktivität der Region, verbessert die Infrastruktur, stärkt die Standortqualität und unterstützt die regionale Wirtschaft. Die jüngsten Ergebnisse der IHK-Wertschöpfungsstudie zeigen zudem, dass Tourismus eine klassische Querschnittsbranche ist. Verschiedenste Wirtschaftsbereiche wie Gastgewerbe, Einzelhandel, Dienstleistung, Handwerker und viele weitere profitieren davon.

Das von der Stadt Regensburg beschlossene Tourismuskonzept soll in den kommenden Jahren neue touristische Impulse setzen und wertschöpfungsstarke Märkte ansprechen. Im Fokus stehen dabei touristisches Qualitätswachstum mit einer Erhöhung der Aufenthaltsdauer und dadurch eine gesteigerte Wertschöpfung. Nur wenn alle am Tourismus Beteiligten – Hotellerie, Gastronomie, Einzelhandel, Kulturanbieter, Freizeitwirtschaft und viele mehr – an einem Strang ziehen, wird die Region langfristig davon profitieren.

Gerade aufgrund der in den letzten Jahren immer stärker zunehmenden Bettenkapazitäten in Regensburg, aber auch in der Region, steigen die Anforderungen an Alleinstellungsmerkmale für Regensburg, die über den Titel Welterbe hinausgehen und sich deutlich vom Wettbewerb abheben. Zudem kam die Bedarfsanalyse für das Beherbergungsgewerbe der Stadt Regensburg (Hotelkonzept) 2016 zum Ergebnis, dass die bis dahin realisierten und geplanten Objekte den erwarteten Bedarf deutlich übersteigen. Aufgrund der geringen planungs- und baurechtlichen Einflussmöglichkeiten der Stadt bei der Ansiedlung von Hotels bildet ein solches Konzept eine wesentliche Grundlage für die zukünftige Planung und sollte fortgeschrieben werden. Gemäß den damaligen Ergebnissen und Prognosen steigt in den nächsten Jahren das Angebot sehr viel schneller als die Nachfrage, was deutliche Auswirkungen auf den Hotelmarkt haben wird. Dabei muss auch von strukturellen Veränderungen ausgegangen werden, da die Markenhotellerie durch optimierte Kosten- und Erlösstrukturen flexibler auf Marktbewegungen reagieren kann als mittelständische Familienbetriebe der Individualhotellerie. Ein Verdrängungswettbewerb innerhalb der Regensburger Hotellerie wird ein mögliches Zukunftsszenario sein, das sich auch in den Landkreis hinaus auswirken kann.



Foto: Susanne Kammerer

Es gilt daher im Rahmen der weiteren Umsetzung des Tourismuskonzepts das Tagungs- und Kongress-Segment (MICE) und den Kulturtourismus weiter zu stärken. Um die Aufenthaltsdauer zu verlängern, sollten zudem neue Strategien beim Freizeiturlaub gemeinsam mit dem Landkreis Regensburg umgesetzt werden (z.B. Mehrtagestipps), der Kurzurlauber und Tagestourist denkt nicht in Verwaltungsgrenzen, sondern in Tourismusdestinationen.

Die Entwicklung von Maßnahmen für die umsatzschwachen Monate (Januar bis März/April und November) sollte als Muss-Ziel im Tourismuskonzept aufgewertet werden. Dies erfordert ein gezieltes Tourismusmarketing mit attraktiven Nebensaisonangeboten, um Gäste in nachfrageschwache Monate zu lenken. Damit könnten Besucherströme entzerrt werden.

Forderungen



- Touristische Infrastruktur nachhaltig sichern und bedarfsgerecht weiter entwickeln
- Kultur- und Freizeittourismus der Region Regensburg gemeinsam vermarkten
- Wirtschaft in die Umsetzung des Tourismuskonzepts einbinden
- Tourismusakzeptanz in der Bevölkerung steigern
- Ausbau des Kongress- und Tagungsstandortes (MICE) forcieren
- Gezieltes Tourismusmarketing mit attraktiven Nebensaisonangeboten zur Stärkung der nachfrageschwachen Monate
- Wirtschaftliche Bedeutung des Schiffstourismus kommunizieren
- Besucherströme in der Regensburger Altstadt räumlich entzerren
- Digitalisierungsniveau nachhaltig steigern

”

*STIMME DER
WIRTSCHAFT.*

„Wir müssen gemeinsam attraktive Konzepte für die Stärkung der nachfrageschwachen Monate entwickeln und umsetzen. Dazu brauchen wir zukunftsgerichtete gemeinsame Vermarktungsformen für Freizeit- und Tourismusangebote, wie auch für den Business-, Kongress- und Tagungstourismus.“

Christine Vogel
Geschäftsführerin der TCH Veranstaltungen GmbH,
Regensburg

Wohnen/Siedlung

Auf einen Blick

In einer globalisierten Wirtschaftswelt müssen sich Unternehmen in einem verschärften Wettbewerb um Fachkräfte erfolgreich behaupten können. Dabei ist ein attraktives und bedarfsgerechtes Angebot an Wohnraum ein wichtiges Kriterium. Denn Fachkräfte lassen sich dort nieder, wo sie für sich und ihre Familien die besten Lebensbedingungen vorfinden. Für die Prosperität eines Wirtschaftsstandortes ist es deshalb von enormer Bedeutung, dass ein breitgefächertes Wohnungsangebot zur Verfügung steht, das unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht wird. Insbesondere muss ausreichend bezahlbarer Wohnraum für Menschen mit kleinen und mittleren Einkommen zur Verfügung stehen, die das Rückgrat einer funktionierenden Wirtschaft darstellen. Laut IHK-Standortumfrage besteht bei der Verfügbarkeit von Wohnraum für Mitarbeiter vielerorts noch Optimierungspotenzial.

Ziel aus Sicht des IHK-Gremiums Regensburg muss ein Siedlungskonzept für die zukünftige Wohnbauentwicklung in der Region sein, welches neben den siedlungsstrukturellen und demografischen Belangen auch verkehrliche, infrastrukturelle, wirtschaftliche und ökologische Interessen berücksichtigt. Schon die im Jahr 2004 von Stadt und Landkreis Regensburg gemeinsam mit der bayerischen Straßenbauverwaltung und dem Regensburger Verkehrsverbund (RVV) in Auftrag gegebene „Verkehrsuntersuchung Großraum Regensburg“ machte deutlich, dass die überdurchschnittliche Zunahme der Belastung des Hauptstraßennetzes im Raum Regensburg nicht nur durch die zunehmenden überregionalen, sondern gerade auch durch regionale Verkehrsströme verursacht wird. Bei einem Mobilitätskonzept der Zukunft für den Raum Regensburg sollte folglich eine fortlaufende Abstimmung mit Siedlungsstrukturkonzepten erfolgen.⁹

Viele Kommunen betreiben derzeit zu wenig aktive Wohnungsbaupolitik und verfügen über keine vorausplanenden Siedlungskonzepte. Aufgrund der Planungshoheit der einzelnen Kommunen spielen sie aber die entscheidende Rolle bei der Wohnraumschaffung.

Die Baurechtausweisung auf kommunalen wie privaten Flächen oder die Anpassung von bestehenden Bebauungsplänen zur Nutzung von Nachverdichtungspotenzialen sind Beispiele, wie aktiv Wohnungsbaupolitik betrieben werden kann. Die effiziente Flächennutzung sollte in jedem Fall im Vordergrund stehen. Wo Bedarf besteht, sollte der Bau von Mehrfamilienhäusern dem Einfamilienhausbau vorgezogen werden. Auch das in der Stadt Regensburg in der Diskussion stehende Modell der Überbauung von bestehenden Parkflächen mit Wohnraum kann Lösungen bieten.

Insbesondere in Landkreiskommunen mit stark wachsenden Einwohnerzahlen ist der Bedarf an Wohnraum hoch. Gemäß Bevölkerungsprognose des Bayerischen Landesamts für Statistik für den Landkreis Regensburg 2028*/2034 sind die wachstumsstärksten Gemeinden Regenstauf, Neutraubling, Obertraubling, Tegernheim, Barbing, Pentling, Wörth a. d. Donau, Hemau, Lappersdorf, Wenzenbach und Nittendorf.

Die jüngst veröffentlichten tatsächlichen Einwohnerzuwächse im Landkreis bestätigen für die Bevölkerungsentwicklung in den Jahren 2011 bis 2018 (Basis: Zensus 2011) teilweise die prognostizierten Entwicklungen, z.B. beim Markt Regenstauf (+1167), bei der Stadt Neutraubling 1049, in Obertraubling (+726), Tegernheim (+570), Wenzenbach (+463).

Einige Kommunen haben sich jedoch bereits jetzt von den Bevölkerungsprognosen abgekoppelt und wachsen stark wie z.B. der Markt Schierling (+765), Sinzing (+643), oder Donaustauf (+472).

⁹ Teilraumgutachten Stadt-Umland Regensburg, Endbericht, Auftraggeber: Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie 2005, S. 40-41.

Hier sollte das von Stadt und Landkreis gemeinsam in Angriff genommene „Entwicklungskonzept Region Regensburg“ im Rahmen der Analysen einen Abgleich der Prognosen mit dem tatsächlichen Bevölkerungswachstum und den aktuellen Wohnungsbauentwicklungen durchführen. Denn die hohe Attraktivität des Landkreises zeigt sich auch im erneuten Anstieg der Baugenehmigungen. So wurden nach Mitteilung des Landratsamtes Regensburg im ersten Halbjahr 2019 insgesamt 773 neue Wohnungen genehmigt (1. Halbjahr 2018: 699). Innerhalb der 41 Landkreisgemeinden entstanden die meisten neuen Wohnungen im ersten Halbjahr 2019 in Regenstauf (67), gefolgt von Wenzenbach (61), Hemauf (54), Barbing (53) und Schierling (50).

Ähnlich der Möglichkeiten der interkommunalen Kooperation bei der Entwicklung von Gewerbeflächen, kann auch auf dem Gebiet der Wohnbauentwicklung gemeinsam nach Lösungen gesucht werden. So schlägt der beim Bund angesiedelte Beirat für Raumentwicklung vor, durch Unterstützungsmaßnahmen, wie z.B. die Förderung von Stadt-Umland-Kooperationen und durch die Bildung von gemeinsamen Poollösungen für soziale und technische Infrastrukturen, aber auch durch Flächenpools, einen interkommunalen Ausgleich zu schaffen. Bei der Schaffung bezahlbarer Wohnungen besteht folglich noch Potenzial für interkommunale Kooperationen zwischen den Kernstädten und den Nachbargemeinden. Dieses Potenzial muss auf allen Ebenen, auch durch sachgerechte interkommunale Finanzierungsmodelle, gehoben werden.¹⁰

Forderungen



- Gemeinsam Wachstums- und Siedlungsstrategien abstimmen
- Innerörtliche Entwicklungs- und Nachverdichtungsmöglichkeiten stärker berücksichtigen
- Flächenreserven für Ausweisung von Bauland mobilisieren
- Stadt-Umland-Kooperationen aktivieren
- Genehmigungsprozesse effektiver und transparenter gestalten
- Wirtschaftliches Bauen und Wohnen ermöglichen
- Konzepte zur Wohnraumbeschaffung in den Vordergrund stellen
- Förderprogramme zur Konversion von Gewerbeflächen

“

*STIMME DER
WIRTSCHAFT.*

„Eine gemeinsam abgestimmte Wachstums- und Siedlungsstrategie von Städten und Umlandgemeinden ist ein wichtiger Schritt, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern. Dabei sind die Potenziale der Nachverdichtung und Konversion zugunsten des Grünflächenerhalts zu berücksichtigen.“

Mario Mirbach
Stellvertretender Vorsitzender des IHK-Gremiums
Regensburg

¹⁰Beirat für Raumentwicklung beim Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI), Empfehlung des Beirats für Raumentwicklung, „Siedlungsentwicklung - Flächen sparen“, S. 16

Handlungsfeld II: „Innovations- und Wissenschaftsstandort Regensburg weiter ausbauen“

Auf einen Blick

Forschung und Innovation leisten einen wichtigen Beitrag zur Zukunftssicherung, zur Wettbewerbsfähigkeit und zum gesellschaftlichen und sozialen Fortschritt. Es besteht ein breiter gesellschaftlicher Konsens, dass insbesondere der Staat und die Wirtschaft langfristig und substanziell in Forschung und Entwicklung (FuE) investieren müssen. Innovationskraft und internationale Wettbewerbsfähigkeit sind essentiell für eine starke Wirtschaftsregion Regensburg. Erfindergeist und Wissenschaft sind der Ursprung jeder Erfindung. Diese finden in Regensburg mit zahlreichen wissenschaftlichen Einrichtungen guten Nährboden.

Unternehmen unterschiedlichster Branchen und Größenklassen, aus Spitzen- und Hochtechnologie, alteingesessene Betriebe – oftmals Hidden Champions – tragen zum Innovationsgeschehen in der Region bei.

Darüber hinaus sind in Regensburg auch zahlreiche Netzwerke und Cluster in die Innovationsinfrastruktur eingebettet. Von den Technologie- und Gründerzentren gehen neue Impulse für die wirtschaftsstrukturelle Entwicklung aus. Innovative Start-ups und eine dynamische Gründerszene tragen dazu bei, mit neuen Geschäftsmodellen die regionale Wertschöpfung zu stärken.



Foto: Erich Spahn

Die Hochschulen der Region als wissenschaftliche Bildungsstätten bringen hoch qualifizierte Arbeitskräfte für die regionale Wirtschaft hervor. Sie sind zugleich aber auch ein wichtiger Bestandteil des Innovationsmotors und Treiber für den Wissens- und Technologietransfer in Regensburg.

Zukunftsträchtige Wertschöpfungsbereiche in der Region

Die Unternehmen im Wirtschaftsraum Regensburg bieten zahlreiche Arbeitsplätze in zukunftsträchtigen innovativen Wertschöpfungsbereichen. Im Wirtschaftsraum Regensburg sind ca. 41.000 aller Industriebeschäftigten in zukunftsträchtigen Wertschöpfungsbereichen tätig. Diese bringen Innovationen voran und folgen Megatrends. Dabei bilden die Bereiche Mobilität, Automation und Energie die Schwerpunkte (siehe Tabelle 9).

Handlungsfelder und Forderungen

Tabelle 9

Aufteilung des industriellen Sektors im Wirtschaftsraum Regensburg nach zukunftssträchtigen Wertschöpfungsbereichen

Wertschöpfungsbereiche	Stichwörter zu Megatrends	Industriebeschäftigte (2015)	
zugeordnete Bereiche*		in Prozent	
Mobilität Fahrzeugbau, Zulieferer, Verkehrstechnik	Autonomes Fahren, E-Mobilität, Car-Sharing, Bike-Boom, Zunahme von Verkehrsaufkommen in den Städten	14.559	35,2
Automation Maschinenbau, Sensorik, Elektronik, Regelungs- und Messtechnik	Digitalisierung, Automatisierung, Robotik, Smart Factory, Individualisierung von Produkten, Intelligente Produktion, neue Technologien	12.922	31,3
Energie Energietechnik, Erneuerbare Energien, Energieanlagen(-bau), Engineering, Zulieferer, Energieversorger	Energiewende, Smart Grid, Erneuerbare und dezentrale Energie, Energieeffizienz, Smart Cities	7.058	17,1
Haus- und Gebäudetechnik Logistiksysteme, Fenster und Türen, Wintergärten, Bauelemente/Baustoffe, Gebäudetechnik, Überwachungsanlagen, Zulieferer- und logistikaffine Unternehmen	Bevölkerungsentwicklung, Smart Cities, Verschärfung von Gesetzen, Sicherheit, Smart Home	2.652	6,4
Life Sciences Biotechnologie, Pharma, Medizintechnik, Nahrungs- und Genussmittel, Fitness-, Sportgerätehersteller	Alternde Gesellschaft, E-Health, Gesunde Ernährung, Bionik, Lebensqualität, Selftracking, Betriebliches Gesundheitsmanagement	1.979	4,8
Informations- und Kommunikationsindustrie Hardwareentwicklung, Datentechnik, Herstellung digitaler Medien, Druck, Messebau, Kommunikationslösungen	3D-Druck, Konnektivität, E-Commerce, Big Data, Sicherheit, Internet der Dinge, Smart Devices, Soziale Netzwerke, Blockchain, Cloud, neue Technologien	1.105	2,7
Umwelt Umwelttechnik, Zulieferer, Recycling	Klimawandel, Verschärfung von Gesetzen, zunehmender Schadstoffausstoß, Nachhaltigkeitsgesellschaft, Bio-Boom, Slow Culture, Sharing Economy, Fair Trade, Zero Waste, Green Tech, Cradle to Cradle, E-Mobilität, bewusster Konsum	390	0,9
Sonstige		647	1,6
Summe		41.312	100,0

*einschließlich Fälle ohne Angabe zur wirtschaftlichen Gliederung.

Quelle: IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim: Befragung Industriestandortkarte 2015; eigene Berechnungen

Im Bereich Mobilität (Fahrzeugbau, Zulieferer, Verkehrstechnik) arbeiten mehr als 14.500 Industriebeschäftigte. Neue Formen der Mobilität sind nicht nur ein chancenreicher Wirtschaftsfaktor, sie bieten auch zum großen Teil Lösungsansätze in Verkehr und Umwelt. Innovationstreiber für zukünftige Basisinnovationen im Bereich Automobilwirtschaft und Mobilität liegen in den Zukunftsthemen „Vernetzte Fahrzeuge“, „Autonomes Fahren“, „Neue Mobilitätsangebote“ und „Alternative Fahrzeugantriebe“.

Dabei spielt die Digitalisierung eine große Rolle. Moderne Techniken und Sensorik ermöglichen beispielweise autonomes Fahren. Doch der Megatrend Digitalisierung wirkt ebenso im Wertschöpfungsbereich Automatisierung. In dieser Branche mit Themen wie Smart Factory und Individualisierung von Produkten arbeiten in der Region Regensburg fast 13.000 Industriebeschäftigte. Es folgt an dritter Stelle mit mehr als 7.000 Beschäftigten die Branchen Energietechnik und -anlagen sowie Erneuerbare Energien, Energieversorger und Energie-Engineering.

Wissensintensive Dienstleistungen

Wissensintensive Dienstleistungen sind wichtige Impulsgeber für Innovation und Wachstum und tragen im Zuge des Übergangs von der Industrie- zur Wissensgesellschaft zur Modernisierung „reifer“ Branchen bei. Damit sind sie von großer Bedeutung für nachhaltiges Wachstum und Sicherung der Beschäftigung. Bei wissensintensiven Dienstleistungen ist der Anteil der mit Forschung, Entwicklung, Planung, Konstruktion und Design befassten Mitarbeiter und/oder der Anteil der Beschäftigten mit Universitäts- oder Fachhochschulabschluss überdurchschnittlich hoch. Typische wissensintensive Dienstleistungen sind beispielsweise „Telekommunikation und Informationsdienstleistungen“, „Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“, „Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung“, „Unternehmensberatung“, „Forschung und Entwicklung“, „Werbung und Marktforschung“, „Gesundheitsdienste“, „Kreative und künstlerische Tätigkeiten“.

In den jüngsten Regionalrankings von IW-Consult 2018 hat die Region Regensburg in den wissensintensiven Dienstleistungen unterschiedlich abgeschnitten. Während die Stadt Regensburg im Niveauranking beim Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissensintensiven Dienstleistungen auf 21,9 Prozent und damit auf Rang 65 von 401 kommt, kann der Landkreis nur einen Anteil von 10,6 Prozent aufweisen und damit Rang 371 von 401. (Mittelwert aller 401 Regionen 17,0 Prozent).

Beim Dynamikranking der wissensintensiven Jobs hat die Stadt Regensburg von 2011-2016 um +0,4 Prozent zugelegt (Durchschnitt +0,5 Prozent), der Landkreis Regensburg um 0,1 Prozent abgenommen (Durchschnitt alle 401 Regionen +0,5 Prozent).

Angemeldete Patente und FuE-Aufwendungen

Innerhalb Bayerns reiht sich der Wirtschaftsraum Oberpfalz-Kelheim mit 1.588 Patentanmeldungen nach den Metropolregionen München und Nürnberg ein und melden dabei 3,4 Prozent aller deutschen und 11,8 Prozent aller bayerischen Patent-Ersterpublikationen an. Im IHK-Bezirk Oberpfalz-Kelheim selbst ist wiederum die Wirtschaftsregion Regensburg der Standort mit den höchsten Innovationsaktivitäten in Form von Patentanmeldungen. Sieben der zehn größten Patentanmelder haben einen Sitz in der Wirtschaftsregion Regensburg (Continental Automotive GmbH, Osram Opto Semiconductors GmbH, Kronen AG, Infineon Technologies AG, Bayerische Motorenwerke AG, BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH, Gerresheimer Regensburg GmbH). Ein weiterer Indikator, um die Anstrengungen in der digitalen Wirtschaft zu messen, sind digitale Patente. Bei den 4.100 deutschlandweiten Digitalisierungspatenten ist München Spitzenreiter, bezogen auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, bei den digitalisierungsaffinen Patenten ist jedoch Regensburg deutschlandweit führend. Mit 224,2 je 10.000 Einwohner liegt Regensburg noch vor Städten wie Stuttgart, München, Ingolstadt oder Wolfsburg. Grund dafür ist die große Bedeutung des Technologiefeldes „Halbleiterbauelemente“, das zu den digitalen Patenten gezählt wird.

Auch beim Anteil der FuE-Beschäftigten der Wirtschaft an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegt innerhalb des IHK-Bezirks die Stadt Regensburg mit 20,9 Prozent (2015) vorne. Trotz oder gerade wegen dieser hervorragenden Ausgangslage braucht es für die Zukunft eine vorausschauende Standortentwicklung durch Verwaltung und Politik, um gegenüber der Konkurrenz zu bestehen.

Denn erst kürzlich schnitt Regensburg im Rahmen einer europaweiten Untersuchung von 1.432 Regionen zum Thema „Wer sind die Technologiestandorte innerhalb der EU und wo sollten Tech-Unternehmen in Europa investieren?“ mit einem 14. Platz hervorragend ab und empfiehlt sich gerade im internationalen Wettbewerb als Top-Standort für HighTech-Unternehmen.



STIMME DER
WIRTSCHAFT.

„Regionale Verwurzelung und globale Lösungen sind unser Erfolgsrezept. Vom Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Regensburg aus bringen wir als Mittelständler unsere Digitalisierungslösungen rund um Industrie 4.0, Hochsicherheitstechnik und Prüf- und Simulationstechnik zu unseren Kunden rund um die Welt. Zukunftsträchtige Innovation bedarf jedoch stetiger Investition von allen Seiten – nur so können wir gemeinsam mit der Region am Puls der Zeit bleiben.“

Eduard B. Wagner

**Geschäftsführer der INSYS MICROELECTRONICS GmbH,
Regensburg**

Daher sollte ein strategischer Zukunftsdialog zwischen Politik, Wirtschaft und Wissenschaft angestoßen werden, um gemeinsam die Interessen und Schwerpunkte der zukünftigen Innovationspolitik zu identifizieren. Das Thema Künstliche Intelligenz (KI) wird am Standort aktuell schon von Großunternehmen wie auch ausgewählten innovativen Mittelständlern in der Praxis gelebt. Die Implementierung von KI-Lösungen in die regionale mittelständische Wirtschaft kann einen wesentlichen Beitrag leisten, um die gute Wettbewerbsposition der Regensburger Technologieunternehmen weiter auszubauen. Dabei spielt insbesondere der Transfer von KI-Lösungen in den Mittelstand als Rückgrat der Wirtschaft eine wichtige Rolle. Bei Umfragen werden regelmäßig in allen Bereichen der Wertschöpfungskette große Potenziale für den Mittelstand durch die Nutzung von KI gesehen, die größten in der Logistik, der Produktion sowie im Einkauf und Beschaffung.

Es gilt, gemeinsam an einer Stärkung und Weiterentwicklung des „Innovations- und Wissenschaftsstandort Regensburg“ zu arbeiten. Neben der bayerischen Landespolitik muss auch die Region Regensburg die Innovations- und Clusterpolitik zielgerichtet ausbauen und fortsetzen, den Technologietransfer weiter stärken, und auf den Standort fokussierte Innovations- und Technologieförderung betreiben.

Forderungen



- Innovations – und Wissenschaftsstandort Regensburg weiter ausbauen
- Wirtschaftspolitische Clusterstrategie fortsetzen
- Regionale Kompetenzen im Bereich Digitalisierung (KI, Data Science, IT-Sicherheit etc.) aufbauen bzw. stärken
- Weitere Ansiedlung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen
- Technologietransfer zwischen Mittelstand und Wissenschaft intensivieren
- Ausgründungen aus den Hochschulen fördern
- Gesundheitsregion Regensburg weiter forcieren
- Nachnutzung des Stadtlagerhauses als Wirtschaftsstandort für Kreativberufe

Handlungsfeld III: „Bildungsregion Regensburg – Fachkräfte der Zukunft sichern“

Bildungsregion Regensburg

Auf einen Blick

Die Zukunftsfähigkeit des Lebens- und Wirtschaftsraums Regensburg wird in hohem Maße von der Ausgestaltung der Schul-, Bildungs- und Wissenschaftslandschaft beeinflusst. Bildungsinfrastruktur ist längst zum harten Standortfaktor geworden. Politik auf kommunaler und Landesebene muss die richtigen Schwerpunkte setzen, die Priorisierung und das Volumen der Investitionen in die Bildungseinrichtungen der Region Regensburg diskutieren und zukunftsweisende Entscheidungen treffen. Dies vor allem deshalb, weil die Digitalisierung der Wirtschaft digitale Kompetenz der Schüler und Auszubildenden erfordert. Bislang werden digitale Kompetenzen in Schulen aber noch zu wenig vermittelt. Die Fachkräfte der Zukunft brauchen diese jedoch, um die Digitalisierung in den Unternehmen voranzubringen. Digitale Kompetenzen und der Umgang mit digitalen Medien müssen daher integraler Bestandteil moderner Schulpläne sein.

Mit dem Schritt in die gemeinsame Bildungsregion ist die Politik in Stadt und Landkreis auf dem richtigen Weg! Es gilt, die gemeinsamen Aktivitäten auszubauen. Nächste flankierende Schritte sollten der Aufbau eines Bildungsmonitorings und die Intensivierung der Zusammenarbeit von Stadt und Landkreis Regensburg mit weiteren Bildungsträgern im Rahmen der gemeinsamen Bildungsregion sein.

Forderungen



- Bildung als Standortfaktor begreifen
- Sicherung und Ausbau des bestehenden Bildungsangebotes in der Bildungsregion Regensburg
- Digitale Kompetenz der Schulen fördern und digitale Infrastruktur ausbauen
- Nachhaltiges Schulgebäude- und Schulausstattungsmanagement
- Kooperation Schule/Wirtschaft/Arbeitsverwaltung/Wissenschaft ausbauen
- Maßnahmen zur Berufsorientierung (z.B. Ausbildungsmessen, Berufsberatung) weiter forcieren
- Nachhaltige Erhöhung der Ausbildungsfähigkeit von Schulabgängern
- Innovative Maßnahmen zur Berufsorientierung an Schulen zum Thema MINT entwickeln
- MINT-Fächer praxisorientiert unterrichten
- Lehrer gezielt für Informatik weiterbilden
- „Duales Studium“ gemeinsam mit der OTH Regensburg noch bekannter machen
- Bildungsmonitoring als Gemeinschaftsaufgabe aller Akteure der Bildungsregion
- Gleichwertigkeit beruflicher Bildungswege über Image- und Informationskampagnen sichtbar machen
- Berufliche Erfahrungen und Potenziale geflüchteter Menschen frühzeitig erkennen, um Integrationsprozesse zu beschleunigen
- Sozial benachteiligte junge Menschen für die Ausbildung stärken

„*STIMME DER WIRTSCHAFT.*“

„Unsere Bildungslandschaft muss mit den rasanten technologischen Veränderungen in der Wirtschaft Schritt halten. Der Einsatz digitaler Instrumente in unseren Schulen muss stärker gefördert werden aber auch Schulleiter und Lehrer müssen sich an diesen Herausforderungen messen und ständig weiterbilden.“

Harald Grünbauer
Geschäftsführer der GEFASOFT Automatisierung und Software GmbH, Regensburg

Fachkräfte der Zukunft

Auf einen Blick

Im IHK-Bezirk Oberpfalz-Kelheim hat sich die Fachkräftelücke weiter vergrößert. Der IHK-Fachkräftemonitor zeigt, dass durch den Mangel von 17.000 qualifizierten Mitarbeitern den Unternehmen in diesem Jahr 3,4 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung entgehen. Die Wirtschaft im IHK-Bezirk verzichtete 2018 somit unfreiwillig auf 1,5 Milliarden Euro. Der größte Mangel herrscht bei den technischen Berufen. Für die Unternehmen ist der Fachkräftemangel seit Jahren ein enormes Problem. In der jüngsten IHK-Konjunkturbefragung sahen 55 Prozent der Betriebe hierin ein Geschäftsrisiko. Gleichzeitig wird die Digitalisierung in den Unternehmen zu starken Veränderungen führen. Viele Berufsbilder werden sich wandeln, einige verschwinden, neue entstehen. Entsprechend werden sich die Anforderungen an die Beschäftigten verändern und digitale Kompetenzen an Bedeutung gewinnen.



Foto: Julia Knorr

Um diese Herausforderung zu meistern, müssen die verschiedenen Akteure die Maßnahmen in einer bayerischen Fachkräfteallianz bündeln und regionale Fachkräfteinitiativen fördern. Es gilt, die Berufsbildung zu stärken und bedarfsgerecht zu qualifizieren sowie zusätzliche Fachkräftepotenziale zu heben, z.B. durch arbeitsmarktorientierte Zuwanderung.

Die duale Ausbildung ist die tragende Säule im Berufsbildungssystem und bereitet die Auszubildenden erfolgreich auf den Übergang in die Erwerbstätigkeit vor. Für eine nachhaltige Fachkräftesicherung ist die berufliche Qualifikation somit ein wesentlicher Baustein. Der Blick auf die Entwicklung in der Ausbildungsmarktsituation im Raum Regensburg zeigt zudem, dass der Bewerberrückgang zur dauerhaften Herausforderung in der Ausbildung geworden ist. Beherrschende Einflussfaktoren sind weiterhin die demografische Entwicklung und der Trend zur höheren Schulbildung. Der Ausbildungsmarkt ist darüber hinaus regelmäßig Schwankungen unterworfen, die von der wirtschaftlichen Gesamtlage abhängen.

Forderungen



- Stärkung der dualen Berufsausbildung
- Arbeitsmarktorientierte Zuwanderung praxisgerecht ausgestalten (Welcome Center)
- Erwerbstätigkeit von Frauen steigern
- Vereinbarkeit Familie und Beruf erhöhen
- Kinderbetreuungsangebote/Kitaplätze auch arbeitsplatznah anbieten
- Potenziale Älterer nutzen/Beschäftigungsquote 55+ steigern
- Inklusion und Integration im beruflichen Bereich fördern
- Stabile Lehrpersonaldecke in den Berufsschulen sicherstellen

“

*STIMME DER
WIRTSCHAFT.*

„Nach der schulischen und beruflichen Ausbildung ist laufende, lebenslange Weiterbildung eine Notwendigkeit, um die komplexeren Anforderungen im Beruf und Alltag zu meistern. Die Bereitschaft dazu muss gestärkt werden.“

Wilhelm Weigert
Versicherungen, Regenstau

Datenquellen, Quellen- und Literaturverzeichnis

Statistiken des Bayerischen Statistischen Landesamts, München, der Stadt Regensburg, des Landkreis Regensburg und der IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim

IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim: „Ostbayern konkret“

- Leitlinien und Thesen zu einer nachhaltigen und integrierten Stadt-Umland-Entwicklung
- Innovationsregion Oberpfalz-Kelheim
- Update IHK-Leitbild Verkehr: Verkehrsinfrastrukturelle Forderungen und verkehrspolitische Positionen der IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim

Bayerischer Industrie- und Handelskammertag (BIHK) e. V., München: Positionen der bayerischen IHKs zur Landtagswahl 2018

GfK GeoMarketing GmbH, Bruchsal: Pressemitteilung vom 27. Februar 2018 „Ein Viertel des deutschen stationären Einzelhandelsumsatzes wird in 20 Kreisen erwirtschaftet“

Stadt Regensburg

- Regensburg, Leben.Forschen.Arbeiten, Flyer <https://www.regensburg.de/fm/121/flyer-regensburg-leben-forsche-arbeiten.pdf>
- Teilraumgutachten Stadt-Umland Regensburg, Endbericht, Auftraggeber: Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft,
- Infrastruktur, Verkehr und Technologie 2005

1. Bildungsbericht Landkreis Regensburg 2017, Herausgeber Landratsamt Regensburg, Juni 2017.

Beirat für Raumentwicklung beim Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI), Empfehlung des Beirats für Raumentwicklung, „Siedlungsentwicklung - Flächen sparen“,

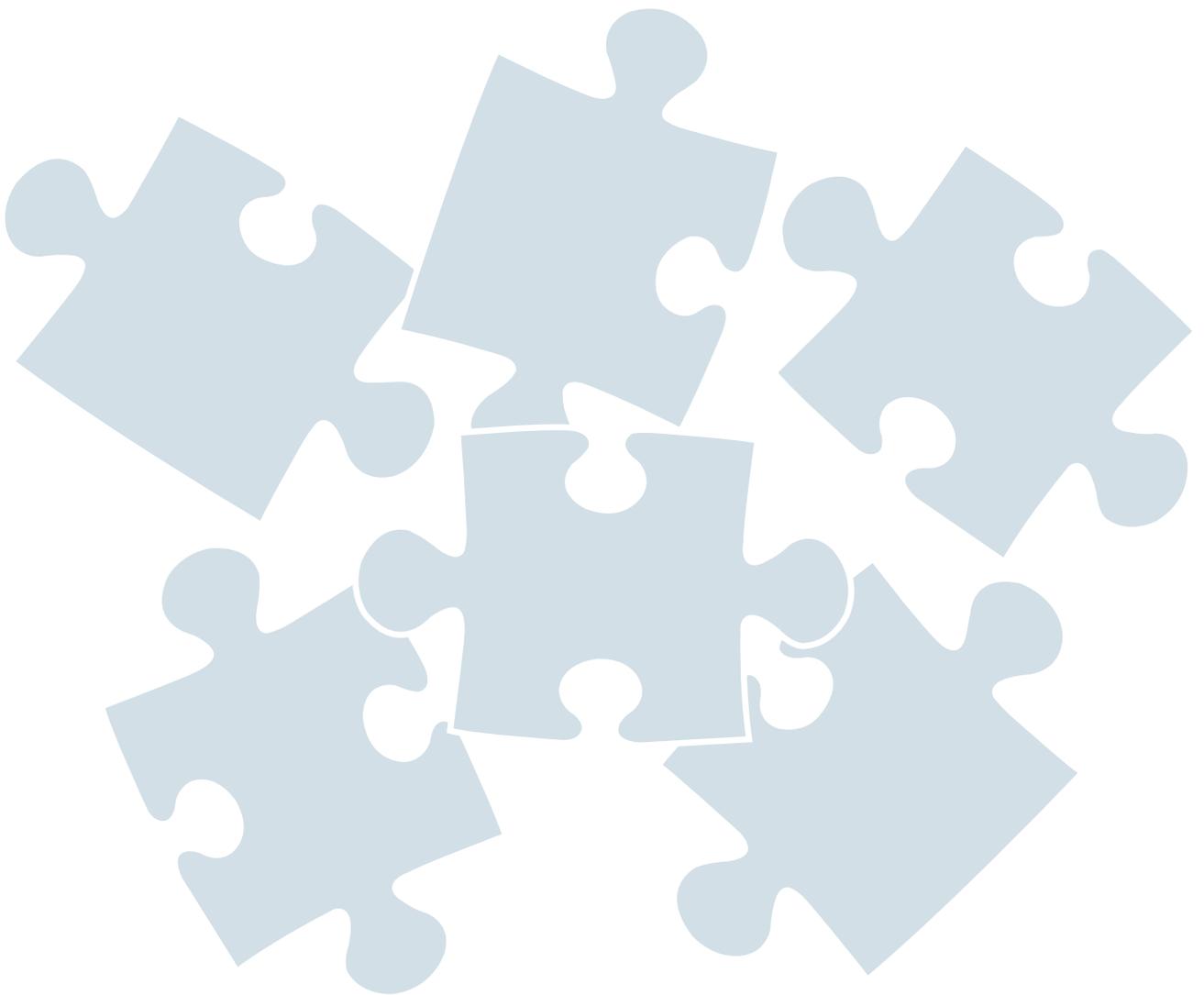
Sparkasse Regensburg: Der IMMOBILIEN REPORT Regensburg Wohnraum und Gewerbeimmobilien, 2018.

Bildquellen

- © Clemens Mayer, Titelbild
- © Erich Spahn, Titelbild
- © Herbert Stolz, Titelbild
- © Birgitt Schlauderer, Titelbild
- © Uwe Moosburger, Titelbild
- © Ramona Bayreuther, Titelbild

Methodischer Hinweis:

Die Bevölkerungsvorausberechnungen des Bayerischen Landesamts für Statistik sind Modellrechnungen. Es handelt sich nicht um exakte Vorhersagen. Weitere Faktoren, z.B. die Ausweisung von Bauland, die Ansiedelung bzw. die Schließung von Betrieben oder der Zuzug von Flüchtlingen können ebenfalls einen großen Einfluss auf die zukünftige Bevölkerungsentwicklung haben, werden in den Modellrechnungen jedoch nicht berücksichtigt. Bei Kommunen mit weniger als 5.000 Einwohner (*) wurde aus statistischen Gründen eine kürzere Betrachtungsprognose bis 2028 gewählt. Die Prognosen basieren auf den Jahreszahlen von 2014.





IHK

Regensburg

für Oberpfalz / Kelheim

Der IHK-Bezirk Oberpfalz und Landkreis Kelheim (Ndb.)

